Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 10	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. **20** Pfg. Bezugspreis monatlich **84** Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.	Nürnberg, im März 1937	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 830. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 872. Schriftleitungsschluß. Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.	15. Jahr 1937

Massentaufe

Das neueste jüdische Kampfmittel

„Alles ist schon dagewesen," sprach der weise Rabbi **Akiba**. „Es gibt nichts Neues unter den Jüden" (en 10 chotesch tachas hajehudim), behauptet der Stürmer. Weil er den Juden und sein Geheimgesetzbuch, den Talmud und die darin enthaltenen Kniffe kennt. Jedem denkenden Menschen muß es einleuchten, daß der Talmud kein Religionsbuch, sondern ein gut ausgearbeitetes **Verbrecherlehrbuch** ist. In keinem Religionsbuch der Welt wird man derartig widersprechende Lehren nachweisen können, wie dies im Talmud der Fall ist. Keines dieser Religionsbücher wird seinen Anhängern empfehlen, zum Schein eine andere Religion anzunehmen, „wenn es ihren Interessen entspricht." Der Talmud, das jüdische Gesetzbuch, hingegen bringt dies fertig. Es empfiehlt den Juden, den nichtjüdischen Völkern gegenüber stets listig zu sein und wenn die jüdischen Belange es erfordern, sich „des Scheines halber" taufen zu lassen. Schon im 15. Jahrhundert befahl der oberste jüdische Gerichtshof:

„Tretet über, (unter Uebertreten versteht der Jude die Annahme der Taufe!), wenn euch keine andere Wahl bleibt, aber bewahret das Gesetz Moses in eurem Herzen."

Die Juden behaupten, daß die Talmudlehren für sie heute nicht mehr bindend seien. Das ist eine infame Lüge! Denn daß gerade auch die obenerwähnten Lehren heute noch genauestens befolgt werden, dafür liefert das Weltjudentum täglich neue Beweise!

Liest man die jüdische Gemeindezeitung von Wien, so findet man allwöchentlich eine Anzahl „Austritte aus dem Judentum."

Einen wertvollen Beitrag liefert ferner die „Jüdische Rundschau" mit ihrem Artikel „Bei den Ma=

Aus dem Inhalt

Der Schatten



Auf unsere sonst so schöne Welt der düstere Schatten Judas fällt
Die Menschheit, sie erholt sich nicht, solange Juda steht im Licht

Die Juden sind unser Unglück!

ranen in Mittelasien" vom 11. Dezember 1936. Der Berichterstatter Dr. Walter Fischel in Jerusalem, schreibt darin u. a.:

„Die jüdische Welt Europas verbindet mit dem Begriff „Maranen" meist nur jene durch den Zwang des christlichen Spaniens und Portugals im 14. und 15. Jahrhundert zum Christentum bekehrten Juden, die als „Neuchristen" weiterlebten und im geheimen ihr Judentum bewahrten. Daß sich dieses Phänomen auch im islamischen Kulturkreis wiederholt hat und dem Forscher in Mittelasien „Maranen" in islamischer Aufmachung entgegentreten, war von der jüdischen Oeffentlichkeit und Geschichtsforschung bisher unbeachtet geblieben." (Der jüdischen Oeffentlichkeit war diese Tatsache wohlbekannt, nicht aber den nichtjüdischen Völkern! Sch. d. St.)

Der jüdische Forscher berichtet dann weiter, daß er in einer Stadt Mittelasiens eine Gruppe solch „bekehrter Juden" antraf. Diese Juden, „anusim" genannt, leben dort seit über 100 Jahren. Trotz ihrer



Stürmer-Archiv

Einer der Führer der asiatischen Maranengemeinde

Zugehörigkeit zum Islam, sind sie bis heute dem Judentum insgeheim treugeblieben und führen ein Doppelleben als Juden und Moslems! Ihr Führer, der „geheime Rabbiner" der Stadt, legte dem Forscher erst ein Geständnis ab, als ihn dieser hebräisch ansprach. Jetzt wußte er, daß er einen Rassegenossen vor sich hatte. Und diesem vertraute er an, daß die vieltausendköpfige Gemeinde niemals daran dachte, ihr Judentum aufzugeben. Nur zur Täuschung der nichtjüdischen Behörde beachten sie die islamischen Gesetze und erfüllen die islamischen Religionsgebräuche. „Im Geheimen dagegen," so fährt das genannte Judenblatt weiter fort, „halten sie die Gebräuche der jüdischen Vergangenheit, wie „brith mila" (Beschneidung), „schechita" (das Schächten), „jüdische Feiertage", „ein geheimes Beth din" (jüdischer Gerichtshof) und eine eigene „chewra kadischa" (Totenbrüderschaft). In geheimen gottesdienstlichen Zusammenkünften vereinigen sie sich zum Gebet."

Die geheimen Gottesdienste werden im wesentlichen ermöglicht dank der Abgeschlossenheit des Hauses und der besonderen Stellung der Frau im islamischen Kulturkreis .Diese weiß der Jude klug auszunützen. In den Stunden des geheimen Gottesdienstes setzt er einfach eine verschleierte Frau vor das Haus. Dadurch darf es kein Mann wagen, in das Innere des Hauses einzudringen und eine Entdeckung ist unmöglich. Mit gleichen irreführenden Manövern arbeiten die Juden auch am Samstag. Würden sie ihre Kaufläden an diesem Tag, so wie es ihnen ihre Religion vorschreibt, schließen, dann wüßte jeder „Goi" sofort, daß sie trotz ihres Uebertrittes zum Islam, immer noch Juden sind. Deshalb halten sie am „schabbes" ihre Bazare offen, setzen aber ein Kind in den Laden. Erscheint ein Kunde, dann erklärt ihm das Kind, daß der Vater verreist, oder die gewünschte Ware nicht vorhanden sei.

Aehnlich verhält es sich am „pesach", dem jüdischen Osterfest. Um die „akums" zu täuschen, kaufen die Juden Brot, das sie dann verschenken, da sie an diesem Feiertage kein Brot, sondern nur „Mazzen" essen dürfen. Es kommt mitunter sogar vor, daß moslemische Nachbarn einen Verdacht wittern. Dann wird das Pesachfest einfach verschoben!

So führen dort die Juden, die großen Meister der Verstellungskunst, ein echt talmudgetreues Doppelleben. Während sie Freitag früh, dem Ruf des Mueddin (Gebetsrufer) folgend, sich in der Moschee versammeln, treffen sie sich Abends in einem der verabredeten Häuser zum jüdischen „Gottesdienst". Der Moschee als ihrem offiziellen Versammlungsort, steht die geheime Synagoge, den Scheich, als offiziellen Oberhaupt, der geheime Raw (Oberrabbi) der Judengemeinde gegenüber. Diese Praktiken der Juden, sich unter anderen Völkern einzuschleichen, sind schon sehr alt und gut bewährt.

Die Juden sind erklärte Feinde jeder anderen Religion. In unzähligen Talmudstellen werden sie ermahnt, keine sich bietende Möglichkeit zur Ausrottung nichtjüdischer Religionen außer acht zu lassen. Und diese Geheimbefehle sind der ausschließliche Grund, weshalb die Juden bis auf den heutigen Tag immer wieder zum Schein einen anderen Glauben, mit Vorliebe den christlichen annehmen. Trotz, oder viel-

Meister der Lüge

Was die jüdische Hetzpresse in aller Welt während der letzten 4 Jahre zusammenlog

Das in Czernowitz erscheinende Blatt „Czernowitzer Deutsche Tagespost" veröffentlicht in Nummer 3865 eine kleine Sammlung von besonders dicken Lügen und Hetzmeldungen, die jüdische Blätter in allen Weltteilen während der letzten 4 Jahre, als in Deutschland unter Führung **Adolf Hitlers** eine gewaltige Aufbauarbeit geleistet wurde und sich ein sichtbarer Aufschwung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens vollzog, verbreiteten. Blättere man die Jahrgänge der Judenpresse in Czernowitz seit 1933 durch, so finde man u. a. folgende Meldungen:

Abschlachtung aller Juden in Deutschland

Vernichtung aller Kirchen

Fünfmal Einmarsch des Reichsheeres in die Tschechoslowakei

Einkerkerung aller Katholiken, Protestanten, Juden und Marxisten

Luftbombardements und Vernichtung Prags durch die deutsche Luftwaffe im Herbst 1936

Elfmal Besetzung Danzigs durch Reichsheer und SA.

Handstreich des Reichsheeres und der SA. im Memelgebiet

Zweimal militärische Überfälle Deutschlands gegen Polen

Wiederholter Kriegsbeginn gegen Sowjetrußland

Luftüberfall auf London durch deutsche Zeppeline

Überraschender Einmarsch Deutschlands in Frankreich, Belgien und Holland

Rapides Anwachsen der Analphabeten im deutschen Reich infolge Ausrottung der gesamten Intelligenz

Ferner findet sich in der Judenpresse nahezu alle zwei Monate die Meldung, daß das Hitler-Regime völlig zusammengebrochen sei infolge Hungersnot oder infolge Zusammenbruches der Währung. Jeden Monat wird gemeldet: Völliger Zusammenbruch der Wirtschaft Deutschlands. Jeden zweiten Monat: Sturz Hitlers durch Revolution. Ferner finden sich Lügenmeldungen wie „Landung einer deutschen Millionen-Armee in Spanien. Besetzung Spanisch-Marokkos durch deutsche Divisionen. Okkupation der Schweiz und Dutzende Kriegserklärungen und militärische Einfälle gegen Oesterreich. Revolution in Arabien unter aktiver Teilnahme deutscher Truppen".

Die „Czernowitzer Deutsche Tagespost" bezeichnet diese Meldungen als eine kleine Auslese und meint, daß die jüdische Weltpresse aufatmen könne, denn durch das Nichteintreffen ihrer Prophezeiungen sei sie in die Lage versetzt, weitere Prophezeiungen in klingende Münzen umzusetzen.

Jüdische Abwehrmittel

Bestechung oder Mord

Wenn in irgend einem Volke die Juden sich in Gefahr sehen als Juden entdeckt und als Volksschädlinge erkannt zu werden, dann werden sie unruhig und sinnen darüber nach, wie dem Uebel abzuhelfen sei. Im jüdischen Gesetzbuch Talmud steht geschrieben:

„Der Ehrlichste unter den Nichtjuden ist umzubringen." (Sinnon ben Jochai — J. Kidduschin 40b.)

Die „ehrlichsten" Nichtjuden sind jene, die den Mut besitzen über die Schädlichkeit und Gefährlichkeit der jüdischen Rasse öffentlich die Wahrheit zu sagen. Einer von diesen Ehrlichen war auch der Nationalsozialist Gustloff. Seiner Ehrlichkeit wegen wurde er nach talmudischem Gebot ermordet.

Der Mord wird meist nur dann von den Juden in Anwendung gebracht, wenn andere Mittel bereits versagt haben. Eines dieser Mittel ist die Bestechung. Jeder judengegnerische Kämpfer hat es schon erlebt, daß die Juden ihn mit Bestechungsversuchen mundtot zu machen sich bemühen. So ist es auch dem Herausgeber des Stürmers ergangen, dem die Juden durch nichtjüdische Mittelsleute den Betrag von 250 000 Goldmark boten, wenn er seine Tätigkeit aufgebe und fürderhin schweige. Ein ähnlicher Versuch wird nun aus Jugoslavien gemeldet. In Belgrad erscheint die antijüdische Zeitung „Balkan". Ihr Herausgeber und Hauptschriftleiter heißt Svetolik Savitsch. In einem Brief an den Stürmer schreibt er:

„Um Ihnen über die Wirksamkeit des Kampfes gegen die Juden, der durch meine Zeitung geführt wird, eine Idee zu geben, muß ich Ihnen sagen, daß die hiesigen Juden sich alle Mühe gegeben haben, um mein Stillschweigen zu erreichen, aber es ist ihnen nicht gelungen, selbst um den Preis von 300000 Dinars nicht, mit welcher Summe sie mein Schweigen erkaufen wollten."

Also, helfe, was helfen mag: geht es nicht mit der Bestechung, dann weiß der Talmudjude ein Letztes: den Mord!

leicht gerade deshalb, weil sie vom Anfang an einen teuflischen Haß gegen den Nazarener und seine Lehre hegen.

Und diese Tatsachen lassen es auch begreiflich erscheinen, daß Woche für Woche führende Juden **zum Christentum übertreten.** Sie sind Missionare **des** Judentums, zur Vermischung mit **den** nichtjüdischen Kulturvölkern auserwählt und zu deren restlosen Vernichtung vom „Kahal" (der großen jüdischen Geheimorganisation) bestimmt.

Eine Heuchelei sondersgleichen ist es, wenn die Wiener Judenzeitung „Die Stimme" unter großer Aufmachung von einer „Massentaufe in Bukarest" berichtet.

„Zweihundert jüdische Intellektuelle (Advokaten, Aerzte, Bankiers, Industrielle u. a.)", so heißt es in dem Judenblatt, „treten zur griechisch-orthodoxen Staatskirche über. Ihre Massentaufe soll in Kürze in feierlicher Weise stattfinden. Diese neuen Judenchristen sammeln einen großen Fonds zur Errichtung einer prächtigen Kirche." Ein folgender ausführlicher Bericht dieser Zeitung enthält u. a. den beachtenswerten Satz: „**Kein Rabbiner wird die Abtrünnigen verfluchen.**" Damit hat die Judenzeitung all ihren rassegenössischen Anhängern aus dem Herzen gesprochen.

Kein Rabbiner der Welt kann den „Scheinabtrünnigen" fluchen. Sie handeln ja nur im Auftrag des Judentums!

„Tretet zum Christentum über, wenn es die Interessen des Judentums erfordern, aber behaltet das Gesetz Moses in euren Herzen! Werdet Advokaten, damit ihr den „Gojim" das Talmudrecht aufzwingen könnt!

Werdet Aerzte, damit ihr den „Gojim" besser das Leben nehmen könnt!

Werdet Bankiers, damit ihr die „Gojim" besser bewuchern könnt!

Werdet Industrielle, damit ihr nichtjüdische Arbeiter besser versklaven könnt!"

So lautete der im 15. Jahrhundert erteilte und zu allen Zeiten gültige Geheimbefehl des obersten jüdischen Gerichtshofes. Um diesen Geheimbefehl zu erfüllen, mußten 200 „prominente" Juden zum Christentum übertreten.

Eine Katze gebiert keine Maus und eine Hexe keine Heiligen. Aus den getauften Juden werden immer wieder Juden hervorgehen. Und sie alle werden immer wieder den unstillbaren Drang in sich spüren, jeden erreichbaren „akum" zu töten, weil es ihnen im Blut liegt.

Ebensowenig wie es jemals gelingen wird, aus einem Neger einen Weißen zu machen, wird sich der Jude durch Taufwasser in einen Nichtjuden verwandeln lassen.

Man kann aus einen Juden sieben Teufel austreiben und es bleiben immer noch sieben zurück, weil Jud immer wieder Jud bleibt.

F. B.

Der Judeneid

Dr. Martin Luther sagte einmal:

„Trau keinem Fuchs auf grüner Heid,
Trau keinem Jud bei seinem Eid."

Dr. Martin Luther kannte die Juden und ihr geheimes Gesetzbuch, den Talmud. Im Talmud steht geschrieben:

„Wenn ein Jude einen Nichtjuden betrogen oder bestohlen hat und er muß schwören, so darf er falsch schwören, wenn er gewiß ist, daß der Meineid nicht aufkommt. Handelt es sich jedoch darum, daß sich ein Jude durch einen Meineid vom Tode errettet, so darf er falsch schwören, gleichgültig, ob der Meineid aufkommt oder nicht." (Jore dea 259, 1 Haga.)

Das Wissen, das ein **Dr. Martin Luther** über den Juden hatte, war unserem Volke und unseren Richtern verloren gegangen. Auf den Eid des Juden hin wurden deutsche Menschen in tausend und abertausend Fällen abgeurteilt und Rassegenossen des schwörenden Juden freigesprochen. „Eid ist Eid", galt damals. Man schaute dem, der ihn schwor, nicht ins Gesicht. Wenn dann und wann ein Jude des Meineides überführt wurde, weil sein Verbrechen zu offenkundig war, dann entschuldigte jene hinter uns liegende Zeit dies damit, daß Meineide ja auch bei Nichtjuden vorkommen. An den Spruch **Dr. Martin Luthers**, an den Talmud, wagte kein deutscher Richter und kein Anwalt zu denken. Heute, wo dieses Wissen um den Juden und seine Geheimgesetze auch in den Gerichtshäusern wieder Einzug gehalten hat, sind die aufgedeckten jüdischen Meineide weit häufiger als früher.

Am 17. August 1936 war die Jüdin Sinai **Lescher** vor dem Düsseldorfer Amtsgericht in einer Zivilklagesache als Zeugin vernommen worden. Sie sagte damals zugunsten ihres Mannes aus, daß sie ihn an dem in Frage kommenden Tage abgeholt und dabei dann mit ihm über eine geschäftliche Angelegenheit gesprochen habe. Der Eid der Jüdin entschied den Prozeß zugunsten ihres Mannes.

Die Gegenpartei bestritt schon damals diese Aussage ganz entschieden. Da der Staatsanwalt dem Eid der Jüdin nicht traute, erhob er Anklage wegen Meineides. Die Jüdin blieb in der zweiten Gerichtsverhandlung bei ihren Aussagen. Sie wurden aber von einer Reihe von Zeugen vollkommen widerlegt. Die Jüdin wurde eines glatten Meineides überführt.

Die Talmudjüdin **Lescher erhielt** eine **Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihr auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Sie wurde außerdem für dauernd eidesunfähig erklärt und aus dem Gerichtssaale heraus in Haft genommen.** Wenn alle Juden, die in ihrem Leben schon einen Meineid leisteten, hinter Schloß und Riegel säßen, es liefen wenige mehr frei im Lande herum.

Der Jude in der deutschen Apotheke

Am 1. Januar 1933 waren noch 310 deutsche Apotheken in jüdischem Besitz. In Berlin allein stand über ein Viertel der dortigen Apotheken unter jüdischer Leitung. Die verantwortungsvolle Arbeit der Arzneizubereitung wurde jedoch meistens von deutschen Apothekern geleistet. Sie erhielten dafür von dem Juden ein Hungergehalt bezahlt. Der Judenapotheker selbst stellte wertlose Pulver und Wässer her, die er dann in marktschreierischer Weise der Oeffentlichkeit als „neueste Errungenschaften der Heilkunde" aufschmuste und dabei die besten Geschäfte machte. Wenn das nicht mehr zog, dann warf er sich auf den Großhandel und überschwemmte das flache Land mit Preislisten. Viele kleine deutsche Apotheken gingen dadurch zu Grunde.

Nun aber ist dieser jüdische Spuk zu Ende. Durch das Gesetz vom 13. Dezember 1935 und die Verordnung vom 26. März 1936 hat das deutsche Volk dem Juden den Stuhl vor die Apothekentüre gesetzt. Seit dem 1. Oktober 1936 gibt es in ganz Deutschland keine jüdische Apotheke mehr. Bisher war die gewundene Schlange, die ihr Gift in einen Kelch spritzt, (ein asiatisches Göttersymbol) das Wahrzeichen der deutschen Apotheke. Mit dem 1. Oktober 1936 hat sich auch dies geändert. Der Reichsapothekenführer SA.-Oberführer Schmierer hat als neues einheitliches Wahrzeichen der Deutschen Apothekerschaft die Man-Rune bestimmt. Diese Rune ist ein altes deutsches Sinnzeichen der Kraft, Gesundheit und Lebensfreude.

Der Jude hat also seine Rolle innerhalb der Apothekerschaft ausgespielt. Die deutschen Apotheken sind wieder deutsch geworden und werden deutsch bleiben.

G.

Rassenschande in Erfurt

Jud Frank kommt auf 3 Jahre ins Zuchthaus

Vor der Großen Strafkammer **Erfurt** wurde der 35jährige Jude **Kurt Frank** aus **Erfurt** abgeurteilt. Er hatte wiederholt Rassenschande an zwei deutschen Mädchen begangen. Eines der beiden Mädchen beutete er auch wirtschaftlich aus. Der Staatsanwalt



Stürmer-Archiv

Rassenschänder Frank

geißelte in seiner Anklagerede die geradezu zynische Frechheit der Juden. Selbst die in letzter Zeit regelmäßig ausgesprochenen Zuchthausstrafen konnten die Juden nicht abhalten, ihr schändliches Treiben fortzusetzen. Das Gericht verurteilte den jüdischen Rassenschänder, dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.



Der Talmud ist gültig

Lieber Stürmer!

Seit 15 Jahren mahnst Du die deutschen Bauern, keine Geschäfte mit Juden zu machen. Viele Tausende deutscher Landwirte haben Deinen Ruf gehört. Sie schalten den Juden aus und machen nur noch Geschäfte mit deutschen Viehhändlern und deutschen Bauern. Zu jenen aufrechten Männern gehört auch der Pg. **Fritz G.** in **Storkow.** Als eines Tages der Jude **Rosenberg** bei ihm vorsprach und ihm ein Pferd aufschmusen wollte, da wies ihm der deutsche Mann kurzerhand die Türe. Jud **Rosenberg** regte sich darüber furchtbar auf. Er schrie: **„Da kommt so ein Schwein hierher und macht mir Aerger."**

Wenn **Rosenberg** den deutschen Mann ein „Schwein" nannte, so tat er dies nicht etwa deshalb, weil ihm in seiner Wut eine andere Beleidigung nicht einfiel. Nein! Er nannte den deutschen Mann ein Schwein, weil jeder Jude im Nichtjuden nur ein Tier sieht. Jeder Jude denkt, fühlt und handelt nur nach den Richtlinien, die ihm sein Geheimgesetzbuch Talmud-Schulchan-aruch vorschreibt. Hier steht geschrieben:

„Der Akum (Nichtjude) ist wie ein Hund. Ja, die Schrift lehrt, daß der Hund mehr zu ehren ist, denn der Nichtjude. (Exeget Raschi Exod. 22,30).

„Die Nichtjuden, deren Seele vom unreinen Geist stammt, werden Schweine genannt." (Jalkut Rubeni gadol 12b.)

Wenn also Jud **Rosenberg** den deutschen Mann **Fritz G.** ein Schwein nannte, so verriet er damit nur, daß er ein echter Talmudjude ist. Darüber hinaus aber bestätigte er, daß die Lehren des Talmuds auch für den Juden der heutigen Zeit gültig sind.

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes

Julius Streicher

Jüdische Greuelhetze gegen Italien

Die Juden hassen die Staaten, in denen sie ihre Talmudereien nicht ungestört ausüben können. Diese Staaten heißen Deutschland und Italien. Wenn der Jude haßt, dann hetzt er. Wie er gegen Deutschland hetzte und immerzu hetzt, das ist uns bekannt. Wie die Juden gegen das neue Italien hetzen, das sei an einem Beispiel aufgezeigt. Die in Genf erscheinende Judenzeitung „Travail" vom 3. 2. 37 bringt folgende Greuelnachricht:

„Die italienischen Behörden von **Tripolis** haben kürzlich Bestimmungen erlassen, welche soeben ernste Zwischenfälle hervorgerufen haben, indem sie diese Behörden in Gegensatz zu der jüdischen Bevölkerung bringen und in der ganzen Bevölkerung eine Erregung und eine Entrüstung hervorrufen, deren ganze Folgen noch nicht abzusehen sind.

Am 6. Dezember 1936 wurden 92 jüdische Kaufleute eingesperrt, weil sie der Verfügung der Regierung wegen Offenhaltung der Läden am Samstag zuwider gehandelt hatten. Mehreren von ihnen wurde die Handelserlaubnis entzogen. Diese Maßnahme betraf auch einen französischen Staatsangehörigen, welcher überdies durch das Lokalblatt der faschistischen Partei, der „Avvenire di Tripoli" übel zugerichtet wurde.

Zu gleicher Zeit wurden italienische Juden zur öffentlichen Auspeitschung verurteilt, weil sie ihren Richtern erklärt hatten, daß ihnen ihre religiöse Ueberzeugung verbiete, am Samstag zu arbeiten.

Niemand wollte zuerst an die Durchführung einer solchen Strafe glauben. Man kannte aber die faschistische Seele schlecht, denn die Unglücklichen wurden nicht nur öffentlich ausgepeitscht, sondern die Kolonialbehörden verstanden es, diese Züchtigung in einer widerwärtigen Weise in Szene zu setzen.

Zuerst ließen sie durch ihre Presse mitteilen, daß es keinerlei Gnade gebe. Dann ließen sie am Morgen des von den Behörden bestimmten Tages durch Herolde verkünden, daß „am gleichen Tage um 14 Uhr 30 alle Leute mit gesundem Geiste sich gegenüber der Tabakmanufaktur einzufinden hätten, um dem reizenden Schauspiel der Auspeitschung beizuwohnen".

Die Leute strömten herbei, aber es war „gut", daß zweihundert berittene Karabinieri bereit gestellt wurden, um sie im Zaum zu halten.

Unter vielen Zurufen verkündete ein Herold, daß sich die Behörden entschlossen hätten, die Strafe eines der Verurteilten wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes in drei Monaten Gefängnis umzuwandeln. Die beiden anderen, Sion Barba, 40 Jahre alt, Vater von sieben Kindern, einer der größten Kaufleute der Stadt, und Nakil Saul, 25 Jahre alt, verheiratet, wurden mehr tot als lebendig, auf den Schauplatz der Exekution geschleppt.

Man hatte sie tatsächlich in Unkenntnis dessen gelassen, was ihnen bevorstand. Man legte sie dann mit dem Gesicht auf die Erde und ein mit einer Peitsche bewaffneter Muhamedaner, dessen Gesicht durch eine Maske verdeckt war, verabreichte ihnen einen Schlag nach dem andern.

Die gesunden Elemente unter den Zuschauern blieben vor Schrecken stumm, während die Beamten der italienischen Regierung, ihre Frauen und leider auch ihre Kinder ohne jedes Schamgefühl Beifall klatschten.

Am nächsten Morgen erfuhr man, daß Sion Barba ohnmächtig geworden war. Nakil Saul hat einen Nervenschock erlitten, von dem er noch nicht geheilt ist. Seine Frau hat vor Aufregung eine Fehlgeburt gehabt.

Nach der Ausrottung der entwaffneten Aethiopier, nach dem Einfall in Spanien und dem Hinschlachten der Zivilbevölkerung also hier zur Strafe auferlegte öffentliche Martern in Tripolis!"

Man vergleiche mit dieser Greuelnachricht all das, was der Jude in diesen vier Jahren über Deutschland in die Welt hineinlog, dann erkennt man, welche Mittel das Hebräertum benötigt, um seinem teuflischen Haß Ausdruck zu geben.

Rassenschänder Laser

Er hoffte nicht erwischt zu werden

In Allenstein (Ostpreußen) wurde der 28jährige jüdische Kaufmann Kurt Laser verhaftet. Er hatte im Jahre 1934 die 24jährige Hausangestellte Ella B. aus Johannisburg kennengelernt. Er schändete das Mädchen an Leib und Seele und trieb mit ihm auch noch im Jahre 1936 Rassenschande. Bei der Vernehmung gestand der Jude seine Verbrechen mit dem deutschen Mädchen ein. Beide erklärten sie hätten



Stürmer-Archiv

Rassenschänder Laser

am 15. September 1935 gemeinsam am Rundfunkapparat die Verkündung der Nürnberger Gesetze angehört. Jud Laser habe dann gesagt: „Wir setzen das Verhältnis fort. Es weiß doch niemand, was wir tun."

Der Jude hatte aber die Rechnung ohne die Polizei gemacht. Sie erfuhr nämlich doch, was die beiden taten. Jud Laser wird sich nun wegen Rassenschande zu verantworten haben.

Rassenschande ohne Ende

(Folge 12)

Wegen Rassenschande wurden verhaftet:

In Göttingen:
Der Jude Arnold Meyerstein.

In Saalfeld:
Der Jude Karl Norden.

In Groß-Gerau:
Der 21jährige Judenmetzger Arthur Stein in Büttelborn.

In Breslau:
Der Jude Moses Bukstelski.
Der Jude Herbert Heimann.

In Königsberg:
Der Jude Walter Bernstein.

In Militsch:
Der 69jährige Jude Robert Wolff.
Der 40jährige Jude Alfred Cohn.

In Leipzig:
Der Jude Alex Blancke in Leipzig.

In Düsseldorf:
Der jüdische Frauenarzt Dr. Walter Baer in Düsseldorf.

Wegen Rassenschande, begangen nach dem Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze, wurden verurteilt:

In Dortmund:
Der 40jährige Jude Ernst Heimann in Dortmund zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus.

In Breslau:
Der jüdische Friseur Moses Mendel zu 2 Jahren Zuchthaus.

In Bonn:
Der 48jährige Jude Julius Nathan in Bonn zu 3 Jahren Zuchthaus.

In Frankfurt/Oder:
Der 29jährige Jude Günther Salomon aus Fürstenwalde zu 2 Jahren 5 Monaten Zuchthaus.

In Frankfurt a. M.:
Der 33jährige Jude Hermann Hirsch zu 2 Jahren Zuchthaus.
Der jüdische Obsthändler Fritz Sundheimer zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus.
Der 39jährige Jude Artur Behrens zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus.

In Dresden:
Der 28jährige Jude Max Moses Eldod zu 1 Jahr Zuchthaus.
Der 29jährige Jude Rudolf Salomon Tucholski zu 1 Jahr Zuchthaus.

Rassenschänder gehören ins Zuchthaus! Die ausgesprochenen Urteile beweisen, daß die deutschen Richter die Bedeutung der Nürnberger Gesetze erkannt haben. In einigen Fällen wäre es jedoch angezeigt gewesen, die Strafen noch wesentlich zu erhöhen.

Juden im Vatikan

In Rom wurde eine päpstliche Akademie der Wissenschaften eröffnet. Ihr gehören neben katholischen und protestantischen Persönlichkeiten auch drei Juden (!) an. Es sind dies Tullio Levi-Civita, Vito Valterra und Francesca Verzelli. Nachkommen der Christusmörder in der päpstlichen Akademie! Prosit! Mahlzeit!

„Deutschland wird solange bestehen, solange es im Juden den Todfeind der Menschheit sieht"

Julius Streicher

Frauen und Mädchen die Juden sind Euer Verderben!

Der Jude Prinz aus Danzig

Geldwucherer und Bücherfälscher / Der Geldsack als Hausaltar

Der Jude **Georg Prinz** in Danzig gehörte der Sozialdemokratischen Partei an. Er war ein Anhänger des Marxismus. Der Marxismus hat die Worte auf seine Fahne geschrieben: „Eigentum ist Diebstahl“ und „Alles gehört Allen“. Wenn der Jude **Prinz** nach diesen Worten hätte handeln wollen, dann müßte er arm und besitzlos sein. Dann hätte er sein ganzes Vermögen verteilen müssen. Er hat dies aber nicht getan. Er war das gerade Gegenteil von dem, was die verlogene marxistische Theorie von ihren Anhängern verlangt. Der Jude **Georg Prinz** war ein ausgesprochener Geizhals und Kapitalist. Er war ein echter Jude. Er bewies, daß die vom Juden **Marx** erfundene marxistische Theorie nur ein Fangmittel für dumme und gutgläubige Nichtjuden ist. Nach außen allerdings gab sich der Jude **Prinz** wie ein armer Betteljude. Er ging in Lumpen gehüllt umher. Er jammerte, daß es ihm so schlecht gehe. In Wahrheit aber hatte er wie ein echter Geizhals das Gold in Säcken und Kästen verwahrt und versteckt. Selbstverständlich log er auch die Behörden an. Er zahlte keine Steuer. Die Beamten wies er an seine Gläubiger. Sie bestätigten, daß der Jude wegen einer Rechnung oft zwanzigmal gemahnt werden mußte. So war der Jude **Prinz** nach außen ein armer Teufel. In Wahrheit aber war er ein auf seinen Geldsäcken hockender raffgieriger Unmensch.

Seit aber in Danzig über die Judenfrage gesprochen und geschrieben wird, sind die Beamten den Juden gegenüber mißtrauisch geworden. Sie sahen, daß **Prinz** viele Geschäfte machte und sie glaubten nicht, daß diese ihm nichts einbrachten. Ein Jude macht solche Geschäfte nicht. Die Danziger Steuerbeamten beschlossen daher, der Sache auf den Grund zu gehen. Sie statteten dem Juden einen Besuch ab und suchten einmal genau und eingehend in seiner Wohnung herum. **Prinz** wohnte am Markt 21. Zunächst fanden sie nichts und sie glaubten fast dem Juden, der händefuchtelnd dabeistand und bei Moses und allen Propheten schwur, er sei „ä armer Jüd“. Aber als sie die Wände abklopften, da klang es da und dort hohl. Und nun machten sie merkwürdige Entdeckungen. In allen möglichen Verstecken hatte der Jude **Prinz** Säcke, Truhen und Kassetten mit Geld liegen. Da waren Dollarnoten, dort Pfundnoten, wiederum in einem anderen Versteck fand man Goldstücke aufbewahrt. Eine Hausangestellte des Juden wurde auf dem Hauptbahnhof angetroffen. Sie hatte einen großen Leinenbeutel im Arm und in diesem befand sich eine Kassette. Ihr Inhalt waren 50 000 Gulden in Goldmünzen und Devisen. Der Jude hatte die Angestellte im letzten Augenblick mit der Kassette fortgeschickt. Sie hatte den Auftrag, erst dann wiederzukommen, wenn die Haussuchung beendet war. Aber das Verhalten des Mädels war so verdächtig, daß es der Polizei nicht schwer wurde, hinter den Judenschwindel zu kommen. Der interessanteste Fund aber fand sich in einem Schrank. Darin hatte der Jude **Prinz** seinen Hausaltar errichtet. Und mit diesem Hausaltar zeigte er, wie recht eigentlich der Jude **Karl Marx** hatte, dessen Anhänger der Jude **Prinz** war. **Karl Marx** hatte in den deutsch-französischen Jahrbüchern (1844) ein interessantes Urteil über die Juden niedergeschrieben. Es heißt:

„Welches ist der weltliche Grund des Judentums? Der Eigennutz! Welches aber ist sein weltlicher Gott? Das Geld!“

Der Jude **Prinz** hatte seinem weltlichen Gott folgenden Hausaltar errichtet gehabt. In dem Schrank lag auf einem Brett ein mächtiger Geldsack. Darin befanden sich für über 5000 Gulden Silbergeld. Um diesen Geldsack herum lagen die Gebetsriemen der Familie, vier Stück. Hinter dem Geldsack lagen aufeinandergestapelt jüdische Religionsbücher. Vor diesem Altar stand der Jude täglich und murmelte seine Gebete.

Die Untersuchungskommission stellte fest, daß der Jude **Georg Prinz** seit dem Jahre 1924 keine Steuern mehr gezahlt hatte. Er führte die Bücher falsch. Wenn er gute Einnahmen hatte, dann verbrannte er die Kassenblocks und machte in die Bücher völlig andere Einträge.

Als der Jude sah, daß die Behörden der „Gojims“ hinter seine Schliche gekommen waren, tat er wie ein Verzweifelter. Er schlug die Hände über den Kopf zusammen und weinte bitterliche Judentränen. Er jammerte in jiddisch und in deutsch und er stieß hebräische Verwünschungen aus. Die Polizei nahm ihn schließlich, nachdem er angesichts der vor ihm liegenden Tatsachen nicht mehr leugnen konnte, fest und führte ihn in Handschellen ins Gefangenenhaus. Dort sitzt er nun in stiller Trauer. Es kommt ihm mehr und mehr zum Bewußtsein, daß Alljuda kein Glück mehr hat in dieser antisemitischen Welt.

Das Bilderbuch

Die in Paris erscheinende Judenzeitung „Vendredi“ (Freitag) wetterte in ihrer Ausgabe vom 29. 1. 37 in langem Geseires gegen das im Stürmerverlag erschienene Bilderbuch („Trau keinem Fuchs auf grüner Heid' und keinem Jud bei seinem Eid“). Daß der deutsche Mensch nun schon als Kind das Wissen vom Juden in sich aufnehmen soll, regt die Pariser Zeitungsjuden gewaltig auf. „Vendredi“ schreibt:

„In dem Alter, in welchem sich die Eindrücke tief in das Gedächtnis eingraben und selbst dann, wenn sie von dem Gewissen verwischt werden, später fortfahren, unbewußt auf die geistige Tätigkeit zu wirken, gibt man den Augen der kleinen Deutschen ein ganzes buntes Bilderbuch, welches übrigens sehr gut aufgemacht ist, in dem der Jude widerwärtig, verschlossen, geizig, unzüchtig dargestellt wird.

Wir haben eines dieser Bilderbücher „für die Großen und die Kleinen“ vor uns, in welchem Fräulein Elvira Bauer mit einer Großmäuligkeit, welche in ihrer Art ein Rekord ist, die Verachtung und den Judenhaß lehrt. Es wird vom Stürmer, dem Organ des nur zu berühmten Streicher, herausgegeben, dem Führer des antisemitischen Feldzuges.

Man sieht zuerst eine gemeine Persönlichkeit als gemästeten Leviten, fett, mit dicken Lippen, mit krummen Rücken, glänzendem Auge, mit gebogenen Fingern und gebogener Nase, ohne Zweifel krummen Beinen neben einem jungen schönen blondem Mann mit ruhigem und ernstem Gesicht, fest hingestellt mit entblößtem Oberkörper, einen Spaten in der Hand. In der Mitte der Teufel, ganz rot, der in einem schwarzen Hintergrund herumhüpft.

Das ist die allgemeine Darstellung, die mit einem Text geschmückt ist, der unmittelbar sehr lebhaft in den Gegenstand eingeht:

„Der Jude ist ein Sohn des Teufels. Er sucht nur zu betrügen und zu lügen“.

„Der Deutsche ist stolz, schön und mutig; der Jude ist in der Hauptsache häßlich und der größte Lump im ganzen Reich“.

Nach diesem letzten lapidaren Satz, beginnen Beispiele. **Man sieht den getauften Juden unter den entsetzten Blicken des Pfarrers am Freitag Hühnchen essen; der Wucherer beraubt den ehrlichen aber armen Bauern seines ganzen Viehes (es ist zu bemerken, daß die Schweine dort jüdischen Typ zeigen, während die Kühe typisch arisch sind); der reiche Besitzende verjagt die armen Bettler; der jüdische Metzger verkauft verdorbenes Fleisch; die jüdische Hausfrau brutalisiert ihre deutschen Angestellten; ein alter unzüchtiger Jude verführt durch goldene Worte und ein Perlenhalsband ein ganz reines und blondes Gretchen, welches übrigens alles mit sich machen läßt; der jüdische Rechtsanwalt bereichert sich auf Kosten seiner einfältigen, mißbrauchten arischen Kunden; der jüdische Arzt tötet anstatt zu heilen. Fräulein Elvira Bauer wollte eine Karrikatur des Juden geben und zeigt den Deutschen als Anhängerin von Streicher so, wie sie ihn sah. Kein Deutschenfresser war bisher so grausam.“**

Wenn man wissen will, ob etwas gut oder schlecht ist, braucht man bloß darauf zu hören, was der Jude dazu sagt. Daß die Juden der ganzen Welt gegen jenes Bilderbuch vom Leder ziehen, beweist seinen großen Wert.



Stürmer-Archiv

Stürmerleser in U. S. A. (Nordamerika)

Die Juden bilden sich ein erhaben über die Nichtjuden zu sein, die nach Ansicht ihres Messias ganz ausgerottet werden müßten

(J. L. Klüber: „Wiener Kongreß“)

Ohne Brechung der Judenherrschaft keine Erlösung der Menschheit!

Brief aus Breslau

Ein Mahnruf an die Breslauer Bevölkerung

Der Jude lebt als Schmarotzer unter den Völkern. Er kennt nur ein Ziel: diese Völker zu unterjochen und zu willenlosen Sklaven zu machen. Sein Traum ist das Weltreich Jehovas. Sowjetrußland ist der erste Schritt dazu. Von hier aus treibt er den Keil der Vernichtung in alle Völker. Die Juden der ganzen Welt bilden eine unzertrennliche Schicksalsgemeinschaft. Sie sind auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Und sie werden sich in ihrer Gesinnung nie ändern.

Es gibt aber heute noch deutsche Männer und Frauen, die an die bodenlose Niedertracht des Juden nicht glauben wollen und ihn bei jeder Gelegenheit in Schutz nehmen. Diesen Leuten seien heute einige Aussprüche bekannter Juden ins Gedächtnis zurückgerufen. So sagte der jüdische Universitätsprofessor **Gumbel**: „**Die Gefallenen des Weltkrieges sind auf dem Felde der Unehre gefallen!**" Und weiter erklärte er: „**Das Kriegerdenkmal des deutschen Soldaten ist für mich nicht eine leicht bekleidete Jungfrau mit der Siegespalme in der Hand, sondern eine einzige große Kohlrübe.**" Kennzeichnend für die Gesinnung des Juden ist auch folgender Ausspruch des jüdischen Schriftstellers **Kurt Tucholski**: „**Was die deutschen Richter Landesverrat nennen, berührt uns (Juden) nicht. Was sie als Hochverrat ansehen, ist für uns keine unehrenhafte Handlung. Was sie als Meineid, Aktenbeschädigung oder Landesfriedensbruch deklarieren, läßt uns völlig kalt.**"

So haben die beiden Juden das deutsche Volk beschimpft. So haben sie deutsches Denken und Empfinden in den Schmutz getreten. So aber, wie diese jüdischen „Helden" denken, so denkt das ganze jüdische Volk. Es trägt in seinem Blute einen teuflischen Haß gegen alles, was nichtjüdisch und vor allem gegen alles, was deutsch ist.

Judengenossen in Breslau

Man möchte es nun als selbstverständlich ansehen, daß heute jeder einzelne Volksgenosse weiß, wie er sich dem Juden gegenüber zu verhalten hat. Daß jeder einzelne Volksgenosse seine Pflichten als Deutscher kennt. Und doch gibt es immer noch eine Anzahl von Nichtjuden, die überhaupt noch nicht wissen, um was es heute eigentlich geht. Auch wir **Breslauer** können hier ein Liedchen singen. Da haben wir bei uns z. B. Leute, die nichts Besseres zu tun haben, als ihr Geld regelmäßig zum Juden zu tragen. Sie glauben immer noch, der Jude wäre besonders „billig" und wissen nicht, daß das Preismanöver der Juden nur ein übler Trick ist. Denn auch der Jude kocht nur mit Wasser und kann genau so wenig etwas herschenken, wie der deutsche Kaufmann. Der Jude errichtet die schönsten Warenhauspaläste und die elegantesten Läden. Womit denn? Etwa mit dem Geld, das er „herschenkt"? Wer diese jüdischen Schwindeleien heute noch nicht durchschaut hat, dem ist kaum mehr zu helfen. Wenn die Juden heute ihre Stellung im Breslauer Wirtschaftsleben behaupten konnten, dann nur deswegen, weil ihnen zahlreiche Judengenossen das Geld zutragen. Die Hauptstelle **Handwerk und Handel** der Gauleitung der NSDAP. Schlesien hat es seit ihrem Bestehen für ihre Pflicht und vordringlichste Aufgabe gehalten, die Bevölkerung über die Machenschaften des Judentums aufzuklären. Sie hat auch immer wieder eindringlich darauf hingewiesen, daß jeder Deutsche, der beim Juden kauft, die deutsche Volkswirtschaft auf das empfindlichste schädigt und dem internationalen Judentum neue Mittel gibt für seinen Kampf gegen das Neue Reich.

Es ist erfreulich, daß die deutschbewußte Bevölkerung Breslaus lebhaften Anteil nimmt an diesem Aufklärungsfeldzug. Mit ihrer Hilfe war es möglich, zahlreiche Judengenossen zu ermitteln. Die Meldungen boten ein aufschlußreiches Bild über die Gesinnung von Volksschichten, von denen man eigentlich etwas anderes hätte erwarten müssen. Es wurde u. a. festgestellt, daß besonders viele Frauen in jüdischen Geschäften kaufen. In den meisten Fällen geschah dies ohne Wissen des Ehemannes. Manchem Manne werden in der letzten Zeit die Augen aufgegangen sein, als er von dem undeutschen Verhalten seiner Ehefrau Kenntnis erhielt. Doppelt peinlich und unangenehm mag das natürlich für Beamte und Angestellte des Staates, Rechtsanwälte, Aerzte, Apotheker, Professoren, Ingenieure usw. gewesen sein, deren Frauen in Judengeschäften gesehen wurden.

Helft alle mit!

Es ist aber dringend erforderlich, daß die Breslauer Bevölkerung in noch größerem Maße als bisher an dem Abwehrkampf gegen das Judentum teilnimmt und den Dienststellen ihre Beobachtungen und Feststellungen meldet. Wer mit offenen Augen durch die Straßen unserer Stadt geht, kann mit Leichtigkeit jene feststellen, die immer noch mit Juden sympathisieren. Gerade der Winterschlußverkauf bietet die beste Gelegenheit dazu. Achtet auf die Judengenossen und handelt als Deutsche!

Aber auch der deutsche Handel muß an diesem Werke teilhaben. Er muß mit allen Kräften bestrebt sein, durch besondere Leistungen, Fleiß und Tüchtigkeit den deutschen Käufer für sich zu gewinnen. Vor allem aber muß von jedem deutschen Kaufmann gefordert werden, daß er seine Einkäufe ebenfalls nur in deutschen Fabriken und Großhandlungen vornimmt, daß er jüdische Vertreter nicht mehr beschäftigt und jüdischen Reisenden die Türe weist. Es ergeht daher noch einmal der Aufruf an alle deutschen Männer und Frauen, sich ihrer Pflicht als Deutsche bewußt zu sein. Unsere besondere Mahnung richtet sich aber an die deutsche Frau, durch deren Hände über drei Viertel des Volksvermögens gehen. Denn gerade sie kann das Judentum auf die wirkungsvollste Weise bekämpfen. Sie kann den Juden an seiner empfindlichsten Stelle, dem Geldbeutel, treffen. Nur dann wird unser Kampf Erfolge bringen, wenn der Deutsche auf die Stimme seines Blutes hört und nur mit eigenen Rassegenossen Geschäfte macht.

v. Streitschwerdt.

Judenkinder aus dem Venediger Ghetto



Stürmer-Archiv

Man sieht ihnen die „chuzpe" (Frechheit) am Gesicht an!

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

Jüdisches Kasperltheater in Amerika

Zum Gouverneur im Staate Neuyork ist nun schon zum dritten Mal der Jude Herbert Lehmann ernannt worden. Und zum dritten Mal ist er kürzlich vereidigt worden. Die Vereidigung nahm als Richter



Stürmer-Archiv

sein Bruder, der Jude Irving Lehmann vor. Im jüdischen Gesetzbuch Talmud steht geschrieben, daß Juden die Staatsgesetze der Nichtjuden mißachten sollen. Da weiß man auch, was von dieser Vereidigungsszene der Gebrüder Lehmann zu halten ist.

Der Tod der christlichen Kirche in Rußland

Die italienische Tageszeitung „Corriere della Sera" berichtet in der Nummer vom 23. Januar 1937 über die Enthüllungen, die Roland Dorgeles in der Pariser Tageszeitung „Intransigent" machte. Dort steht geschrieben:

„Am Vorabend der bolschewistischen Revolution zählte man in der Diözese Mohilef, zu der Petersburg gehört, 445 katholische Priester. Heute sind es nur noch zwei. Der eine ist Franzose. Dem kann man nichts anhaben. Der andere ist naturalisierter Pole, ist eben aus dem Gefängnis, wo er acht Jahre verbüßte, zurückgekehrt.

Im Jahre 1935 wurden aus Petersburg 80 000 Einwohner verbannt, oder, wie man in der schrecklichen russischen Alltagssprache sagt, „liquidiert"."

Was sagen zu diesen Tatsachen jene katholischen Kreise, die sich schon aufregen, wenn man in Deutschland katholische und protestantische Kinder zusammen in eine Schule gehen läßt?

„Die Juden sagen, man solle den Christen das Herz aus dem Leibe nehmen und den besten unter ihnen totschlagen"

G. F. Brentz: „Jüdischer abgestreifter Schlangenbalg")



Beförderungen in Sowjetrußland

Väterchen Stalin ist dabei, einen nach dem andern seiner Mitarbeiter für geleistete Dienste zu befördern — allerdings ins Jenseits



Im schwarzen Erdteil

Mein Gott, unser Herr Pfarrer tragt halt schwer an sein'm Kreuz, indem, daß heut auch solchene, die ihre Haken haben, gibt.



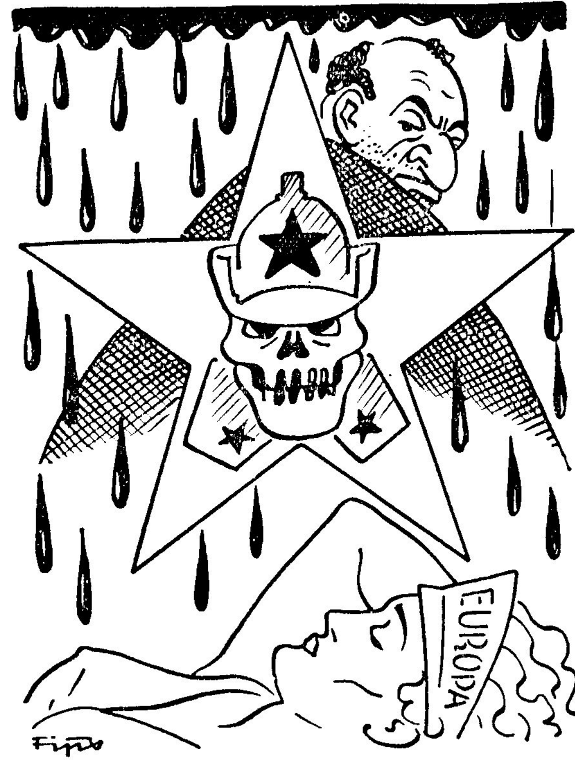
Wanderrattenplage

Umsonst sind überall Müh und Fleiß,
Wo man die Ratten nicht zu bannen weiß.



Erkenntnis

Es ist schon recht, die Weltgeschichte werd mit Blut geschrieben, aber wenn mer nicht kann schreiben, macht mer bloß Kleckse.



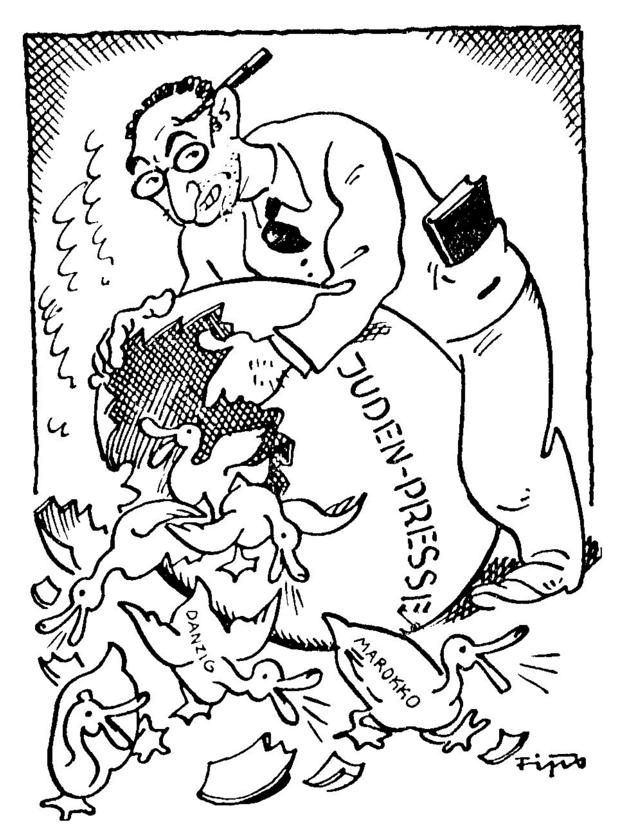
Der Stern im Osten

Der Morgen dämmert schon, bald weicht die Nacht,
Der Stern verblaßt, ein neuer Tag erwacht.



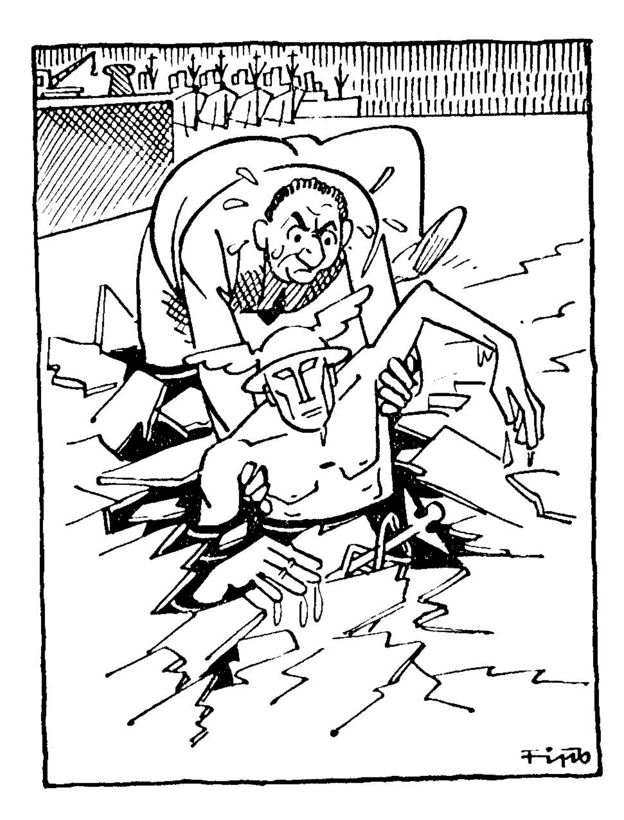
Ein Judenfreund —

bleibt jeder nur so lange, bis er merkt, wo Bartel den Most holt.



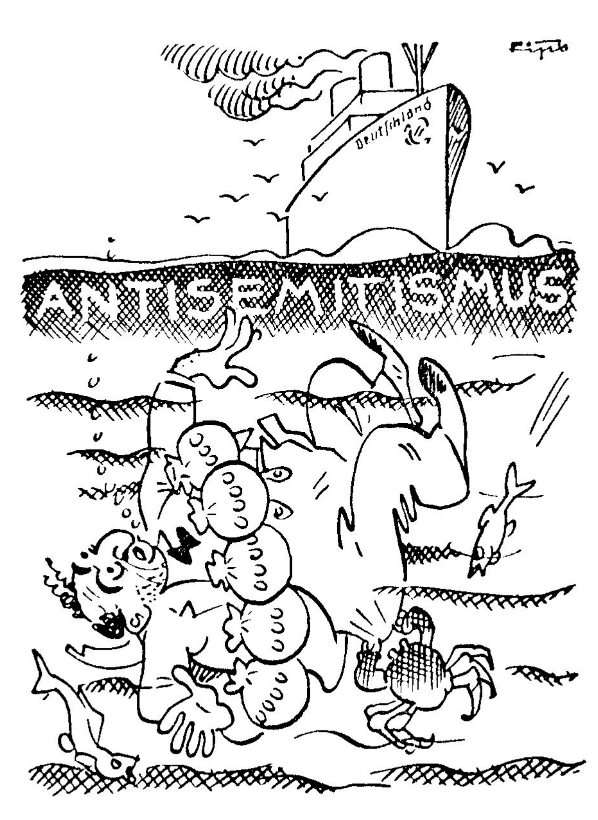
Zeitungsenten

Nebbich, um unser Brutgeschäft muß uns jeder Züchter beneiden, nur schade, daß es jeder bald an den Kragen geht.



Der eingefrorene Merkur

Mit unserm Boykott gegen Daitschland is uns der ganze Handel eingefroren und bei jedem Rettungsversuch holt mer sich nur kalte Füß'.



S.O.S. Israel

Geldsäcke sind nicht immer das Richtige, um als Rettungsgürtel über Wasser zu halten.

Zwei Stettiner Bekleidungsjuden prellen Heimarbeiter um ihren Lohn

Die Arbeitsfront schützt die Heimarbeiter

Das unausrottbare Rachebedürfnis des Juden gegen alle „Gojim" richtet sich in erster Linie gegen den nichtjüdischen Arbeiter. Jahrtausende schon saugt der Jude mit Vorliebe das Blut der „bal meloches" (Ausdruck für nichtjüdische Arbeiter.) Das Aussaugungsgewerbe ist für Alljuda Religionsgesetz. In allen Ländern der Welt leiden versklavte nichtjüdische Arbeiter unter der Auswucherung der jüdischen Schmarotzerbande.

Nach dem Talmud, dem jüdischen Geheimgesetzbuch, gleicht der Nichtjude keinem Menschen, sondern nur dem Tier, welches dazu erschaffen ist, dem Juden Tag und Nacht zu dienen. (lawot es hajehudi jom wolajlo=bewo mezio.) Im Talmud steht geschrieben:

„Ein Nichtjude hat keinen Vater, weil er in Unzucht geboren ist." (Jebamoth.)

„Deshalb braucht man für einen nichtjüdischen Knecht oder eine Magd, wenn sie sterben, nur so trauern, wie wenn ein Ochs oder Esel krepiert ist." (Broches.)

Nicht nur diese Gesetze, sondern auch die Art ihres Vollzuges durch die Juden, waren den führenden Männern des neuen Reiches bekannt. Sie kannten die Taktik der in Deutschland nistenden jüdischen Arbeitsherren, sich durch Knechtung deutscher Arbeiter müheloses Einkommen zu verschaffen und es mit gieriger Talmudhand einzustreichen. Zum Schutze des deutschen Arbeiters hat der nationalsozialistische Staat dem schamlosen Talmudtreiben durch entsprechende Gesetze einen Riegel vorgeschoben.

Nachstehender Fall beweist, wie der Jude die Gesetze des nichtjüdischen Staates zu umgehen sucht und zwar deshalb, weil ihm sein Talmud vorschreibt:

„Der Jude darf sich nicht richten nach den Staatsgesetzen der Akum (Nichtjuden). Er hat sich zu richten nach den Gesetzen der Juden, denn sonst wären diese ja überflüssig." (Coschen hamischpat 368, 11 Haga.)

Im Dezember haben sich in Stettin zwei typische Fälle jüdischer Lohngaunereien ereignet. Es handelte sich um zwei Betriebe der Bekleidungsindustrie, um die jüdische Firmen **Erwin Wolff** und **Leopold Klein & Co.** Beide Judenfirmen beschäftigen deutsche Heimarbeiter. Solchen ist von jeher das traurigste Los beschieden gewesen, wenn sie das Schicksal dazu verurteilt hat, für jüdische Brotherren arbeiten zu müssen. Denn diese wußten die meist bittere Not gerade dieser „Gojim" durch allerhand erprobte Talmudpraktiken auszunützen. Viele Rücken dieser Aermsten sind gestriemt von der Talmudknute und wer selbst Gelegenheit hatte, ihre Knechtung mitanzusehen, der wundert sich nur, wie ruhig sie jahrzehntelang ihr Schicksal ertragen konnten.

War der Ablieferungs= und mit ihm der Lohntag gekommen, dann begann erst das sich stets wiederholende Martyrium. Der Jude wußte wie notwendig der „Orel" (Unbeschnittene) oder die abliefernde „Klafte" (Ausdruck für eine nichtjüdische Frau, welcher soviel wie Hündin bedeutet!) auf die paar Pfennige warten. Während er selbst klotzig an der Arbeit dieser armen Volksgenossen verdiente, suchte er ihnen durch allerhand Nörgeleien noch den letzten Pfennig abzuzwacken. Bald war die Ware schlecht gearbeitet, bald war keine Nachfrage, dann wiederum war der Verkaufspreis plötzlich gesunken und so ging es fort. Alles nur zu dem Zweck, die „Chaserim" (Schweine!) mürbe zu machen.

In dieser Beziehung und dies muß ausdrücklich gesagt werden, gibt es auch nicht einen einzigen Juden, der seinen Rassegenossen nachsteht. Es ist ganz egal ob der „jüdische Brotherr" liberaler oder orthodoxer, Ost= oder Westjude ist. Ob er Cohn oder Pinkelstein, Stern, Mandel= oder Felsenstein heißt. Diese Kunst beherrschen sie alle gleich gut.

Seit Bestehen des Heimarbeitergesetzes vom März 1934 sind durch das Zugreifen der Regierung in den Berufen der Heimarbeiter geordnete Verhältnisse geschaffen worden. Der Heimarbeiter wird nach festgesetzten Normen entlohnt, die von der Deutschen Arbeitsfront für jedes Arbeitsstück berechnet werden. Ueber die Abrechnung der Arbeiten zwischen dem Heimarbeiter und der Arbeitsfirma wird ein Entgeltbuch geführt, in das der Betriebsführer die abgelieferten Stücke und ihre Lohnbeträge einträgt. Dadurch ist es unmöglich geworden, die Entlohnung willkürlich und bei jüdischen Firmen nach „Talmudrichtlinien" vorzunehmen.

Die Judenfirmen **Wolff & Klein** konnten sich mit diesem Arbeiterschutz nicht abfinden. Sie brachten es fertig, in ihrem Interesse bewußt falsche Eintragungen in die Entgeltbücher zu machen. Dadurch konnten die jüdischen Hyänen deutsche Heimarbeiter, die ihr Brot in harter Arbeit verdienen, um ihren ehrlichen Lohn prellen. Mit dieser Gaunerei verfuhren die Juden so, wie es ihnen ihr Talmud vorschreibt. In diesem Verbrecherlehrbuch heißt es:

„Das Zurückhalten des Lohnes ist dem Juden einem Goi gegenüber erlaubt." (Sanhedrin.)

Die Berechnungsstelle der Deutschen Arbeitsfront konnte bei einer Prüfung der Entgeltbücher die falschen Eintragungen der Judensippe feststellen. Auf Grund der zweiten Verordnung zum Heimarbeitergesetz vom Februar 1935 wurde sofort eingeschritten und die Firmen **Wolff & Klein** zur Nachzahlung der zu wenig gezahlten Lohnbeträge veranlaßt. Insgesamt mußten an die Heimarbeiter 2000.— Mark nachgezahlt werden. Die einzelnen Arbeiter und Arbeiterinnen erhielten Beträge von 35 bis 250 Mark. An der Höhe dieser Summe sieht man, wie die „Gojim" betrogen werden sollten. Die Deutsche Arbeitsfront schuf den erforderlichen Ausgleich und ließ noch vor Weihnachten die Auszahlung der Lohnbeträge an die Talmudopfer vornehmen.

Der deutsche Arbeiter kann sich glücklich schätzen. Im Gegensatz zu anderen Ländern, wo der Jude noch das Zepter schwingt, besitzt er eine Führung, die darüber wacht, daß ihm in allen Dingen sein Recht wird.

So wie in diesem Falle, werden die zuständigen Stellen für Heimarbeit weiter für geordnete Arbeitsverhältnisse in der Heimarbeit sorgen. Sie werden jeden zur Rechenschaft ziehen, der glaubt, jüdische Methoden anwenden und den deutschen Heimarbeiter ausbowern zu können.

F. B.

Jüdischer Pavillon auf der Weltausstellung

In Deutschland behaupteten die Juden, sie seien Deutsche. In England sagen sie heute noch, sie seien Engländer, in Frankreich geben sie sich als Franzosen aus usw. Diesem Judenschwindel rückt die in Paris erscheinende „Action Francaise" vom 30. 1. 37 zu Leibe. Sie schreibt unter der Ueberschrift „La terre d'Israel" (Das Land Israel):

Am vergangenen Dienstag hat eine merkwürdige Feier stattgefunden, nämlich die Grundsteinlegung des Pavillons des Landes Israel, welcher anläßlich der Pariser Ausstellung in den Anlagen des Trokadero längs der Avenue Ferdinands I. von Rumänien errichtet wird.

Dieses Land Israel ist nichts anderes als Palästina: es wird also auf der Ausstellung einen Pavillon von Palästina geben, wie es einen Pavillon der Türkei, der Tschechoslowakei oder Rumäniens gibt. Die Juden haben dort unten ihre Zelte aufgeschlagen und scheinen so eine eigene Nation gebildet zu haben, welche in der gleichen Weise wie die Nationen anderer Länder behandelt sein will.

Vorweg gesagt, erscheint dieser Anspruch gerechtfertigt, vorbehaltlich der Schwierigkeiten, welche sich durch ihre Niederlassung an den Ufern des Jordan ergeben haben. Wenn sie wirklich einen „Staat" mit seinen Einrichtungen und eine abgegrenzte Nation gebildet haben, so gibt es nichts Natürlicheres, als daß sie diesen Staat auch nach außen hin zeigen wollen.

Unendlich viel weniger natürlich ist es aber, daß diejenigen ihrer „Glaubensgenossen", welche für sich offiziell eine andere Nationalität, zum Beispiel die französische für sich in Anspruch nehmen, ganz so handeln, als ob sie in Wirklichkeit „Palästinienser" wären. Durch die Religionsgemeinschaft ist eine solche Haltung nicht zu erklären. Es gibt in Paris orthodox=katholische Griechen: hat man gesehen, daß sie sich zusammen geschlossen haben, um den Grundstein für einen Pavillon Griechenlands zu legen?

Die Feier vom Dienstag hat wieder einmal gezeigt, daß die Juden eine besondere Rasse bilden, ein von den anderen Völkern ganz verschiedenes Volk bilden und Juden bleiben, an welchem Orte sie auch wohnen mögen. Sie nehmen dies übrigens auch selbst für sich in Anspruch. Das von Herrn Darquier de Pellepoix, dem Gemeindeabgeordneten von Ternes gegründete „Bulletin du club national" hat Auszüge aus den jüdischen Archiven, also jüdischen Werken veröffentlicht, welche ganz in diesem Sinne schreiben. Halten wir uns an das, was Bernard Lazare schreibt: „Sie (die Juden) lösen das Problem, welches unlösbar erscheint, zugleich zwei Nationalitäten zu besitzen: ob sie Franzosen oder ob sie Deutsche sind, sie werden immer auch Juden sein".

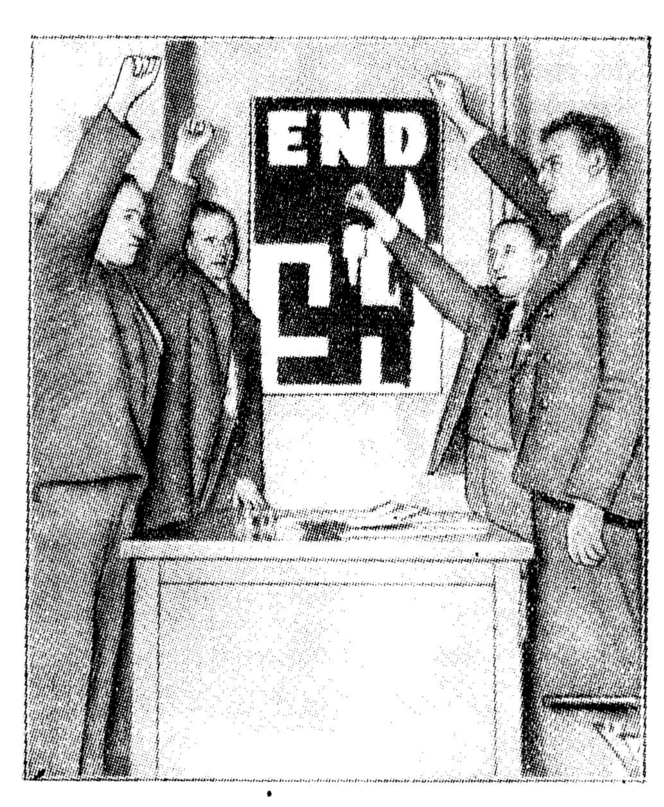
„Vor Allem Juden", würde richtiger sein.

Ein Redner hat erwähnt, daß auf dem Pavillon von Palästina zugleich die Fahne Englands, der Mandatarmacht von Palästina und Frankreichs wehen werden, ohne Zweifel, um deutlich auszudrücken, daß die ausstellenden Juden, wenn sie sich auch England und Frankreich empfehlen, keineswegs mit Franzosen oder Engländern verwechselt werden wollen.

Ebenso wohnte der Feier ein qualifizierter Jude als „ständiger Vertreter der jüdischen Allianz beim Völkerbund" bei. So haben in Genf alle — oder doch fast alle — ihre Vertreter; die Juden müssen also auch einen haben. Warum, wenn sie sich nicht als außerhalb ihrer Umgebung betrachten? . . . .

G. Larpent.

Neue Kämpfer für das bolschewistische Spanien



Stürmer-Archiv

Die in Neuyork erscheinende Zeitung „Daily News" brachte am 17. 1. 37 dieses Bild. Es zeigt einen Vereidigungsakt in einem Werbebüro für das bolschewisierte Spanien. Links sieht man die Arbeiter Wolotin und Steger, rechts die „Offiziere" Moß (Moses) und Siegel. Die Angeworbenen sind Nichtjuden, die Anwerber Juden.

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher

Was man dem Stürmer schreibt

Auch im Ausland sucht der Jude seine Gegner brutal zu vernichten. Um unsere Freunde im Auslande nicht solcher Gefahr auszusetzen, werden wir die Namen der Einsender nur dann ungekürzt bringen, wenn dies von ihnen ausdrücklich gewünscht wird. Sch. d. St.

Ein Deutscher aus Toledo (Ohio):

Lieber Stürmer!

Ich freue mich jede Woche auf den neuen Stürmer. Er wird von vielen meiner Freunde in Toledo und Umgebung gelesen. Er geht von Haus zu Haus. Viele Leute sagen, daß die Deutschen stolz sein können auf Herrn Julius Streicher, welcher nicht davor zurückschreckt, die jüdischen Schandtaten an die Oeffentlichkeit zu bringen. Es ist ja hier in diesem Land auch furchtbar. Es wimmelt von Juden. Und immer wieder kommen neue Schiffe mit Juden an. Sehr viele Geschäfte sind jüdisch. Ich habe schon viele junge Leute auf die Gefahr aufmerksam gemacht und ihnen gesagt, daß sie jüdische Geschäfte meiden sollen. Amerika ist ein freies Land und wo alles frei ist, sind die Juden am frechsten. Aber ich glaube auch hier werden sie noch erwachen, ehe es zu spät ist. Ich hoffe, daß dies bald der Fall sein wird und grüße Sie mit

Heil Hitler!

John L. Hack
Toledo (Ohio) USA
1754 Superior St.

Ein Handelsagent aus Sumatra:

Lieber Stürmer!

Es ist ein Jammer und ein Elend, daß so viele Leute noch an den Juden glauben. **Wir ruhen und rasten** aber nicht, bis dieser Glaube ausgerottet ist. **Anständige Juden hat es noch niemals gegeben und wird es auch nie geben.**

Das Judengesindel **muß in der ganzen Welt mit Stumpf** und Stiel ausgerottet werden. **Hoffentlich kommt es noch so weit. Ich bete zu meinem Schöpfer, daß ich dies noch erlebe.** Lange **kann es nicht mehr dauern,** denn jetzt geht es ums Ganze.

Alle Nationen beginnen zu erwachen. Der Stürmer **kann mit Stolz auf seine getane Arbeit zurückblicken. Denn, was die Aufklärung in der Judenfrage anbelangt, so wissen wir alle ganz genau, daß kein Buch und keine Zeitschrift so viel dazu beiträgt, wie gerade der Stürmer.**

Ich wünsche den Stürmer-Leuten das Beste und grüße Sie herzlich mit

Heil Hitler!
M. K. N.

Ein Farmer aus Brasilien:

Lieber Stürmer!

Der Stürmer ist ein **Kampfblatt auch für das Deutschtum** Brasiliens. Viele Juden, die seit der Machtübernahme Hitlers Deutschland verließen, wanderten hier ein und brandschatzen nun die Kolonien. **Es ist ein Jammer,** wenn man sieht, wie die unaufgeklärten und vertrauensseligen Kolonisten deutschen Blutes von diesem Judenpack betrogen werden. Ich steuere dem, so gut ich kann, in meiner Umgebung gerade entgegen. Jeder Deutsche in der alten Heimat, der seinen Blutsgenossen im Auslande solche Waffen wider das Judentum schickt, leistet dem Auslandsdeutschtum große unschätzbare Dienste.

Nach meiner Ansicht steht oder fällt das ganze Nichtjudentum mit dem Kampfe gegen Alljuda. Dieser Kampf bleibt keinem Volke der Erde erspart. Die Vernichtung Alljudas ist Grundbedingung des neuen politischen wie völkischen Aufbaues, den jede Nation in Zukunft an sich selbst vollziehen muß, wenn sie dem Kommunismus nicht anheimfallen und aus der Weltgeschichte verschwinden will. B. J. L.

Ein Kaufmann aus Argentinien:

Lieber Stürmer!

Hierzulande ist der Stürmer in kirchlichen Kreisen nicht gerne gesehen. Unser protestantischer Ortsgeistlicher sagt folgendes: „Sinnlos ist Deutschtumsarbeit, wenn sie nicht in Beziehung auf die Kirche getrieben wird. Es sei denn, daß wir den Boden positiven Christentums verlassen, den Herrgott absetzen und Blut, Boden oder sonst eine Größe an seine Stelle setzen!" Aufklärung über das Judentum ist bei diesem würdigen Priester also nicht Deutschtumsarbeit, sondern „Verhetzung". Er ist einer jener Unentwegten, die dem alten Testament, der Bibel und dem „auserwählten Volk" die Stange halten. Daß ich bezüglich Judentum, Jahweglauben und Bibel Aufklärung verbreite, hat mir den tiefsten Haß dieses Geistlichen eingetragen. Er versucht mich moralisch, geschäftlich und gesellschaftlich zu schädigen, wo er nur kann. (Nächstenliebe! Sch. d. St.). Aber das macht nichts. Der Stürmer geht deshalb nach wie vor im Ort umher und tut seine Wirkung.

Ich habe dieser Tage einen Ausspruch Chamberleins gelesen, der ein großer Deutschenfreund ist. Er lautet: „In dem Mangel einer wahrhaftigen, unserer Art entsprossenen und entsprechenden Religion, erblicke ich die größte Gefahr für die Zukunft des Germanen. Das ist seine Achillesferse."

Der Mann hat recht. Gerade wir Deutschen im Ausland fühlen diese bittere Wahrheit, denn in unserer Mitte tobt sich das Pfaffentum ungehindert und schmutzig aus. L. M. P.

Öffentliches Ärgernis durch Juden

Vor dem Breslauer Schnellgericht hatte sich der Jude Isidor Gerstel aus Breslau wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu verantworten. Der Jude hatte sich in einem Geschäft vor aller Oeffentlichkeit in schamloser Weise entblößt. Vor Gericht suchte er der Strafe dadurch zu entgehen, daß er leugnete und einem Zeugen sogar den Vorwurf des Meineides machte. Isidor Gerstel wurde überführt und wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Kampf gegen die Juden

In Polen fanden heftige Kundgebungen gegen die Juden vor den Rathäusern statt. In Portugal macht sich eine starke antijüdische Bewegung bemerkbar, wobei die Juden angeklagt werden die Agenten des Kommunismus zu sein. In Rumänien hat man 4000 Juden die rumänische Nationalität entzogen. In der Tschechei ist unter Joseph Hamsik eine neue antijüdische Bewegung unter dem Namen „Nationale Partei der christlichen Bauern und Arbeiter" entstanden. (Centre de Documentation et Propagande v. 5. 2.)

Anton Rabstein

Der Talmudjude aus der Drogistenbranche

Der Jude Anton Rabstein aus Kattowitz ist ein echter Sohn seiner Rasse. Und ein treuer Jünger des Talmuds. Der Talmud ist das geheime Gesetzbuch der Juden. Es ist darin besonders ein Gesetz enthalten, das der Jude eifrig befolgt. Es heißt:

„Es ist dem Juden verboten, seinen Bruder zu betrügen. Jedoch den Akum (Nichtjuden) zu betrügen, ist erlaubt." (Coschen hamischpat 227, 1 und 26.)

Nach diesem Gesetz richtete sich in staunenswerter Gewissenhaftigkeit auch der Jude Rabstein. Er zog nach Beuthen und machte einen Drogenladen auf. Dann gründete er drei Firmen. Die „Depo", die „Depog" und die „Pharmako". Natürlich standen diese Firmen nur auf dem Papier. Sie hatten nur einen Geschäftsraum und das war ein Postschließfach im Beuthener Postamt. Als diese Firmen gegründet und mit dem entsprechenden Briefmaterial ausgestattet waren, machte der Jude Rabstein riesige Bestellungen. Fabriken und Versandgeschäfte der Apotheker- und Drogistenbranche erhielten seine Aufträge. Und jedesmal gab er als Referenz für die Gediegenheit und Zahlungssicherheit seines Geschäftes entweder die Firma „Depo", „Depog" oder „Pharmako" oder gleich alle drei zusammen an. Kam dann irgend eine Anfrage, so beantwortete der Jude Rabstein sie selbst. Er stellte sich die glänzendsten Referenzen aus. Und sie verfehlten nicht ihre Wirkung. Die Waren liefen in Massen ein und Rabsteins Umsatz wurde immer größer. Aber er bezahlte keine einzige Rechnung. Er hatte nur die Absicht, möglichst viel und möglichst rasch zu verkaufen und dann wieder nach Polen zu verschwinden. Aber die Polizei und die Staatsanwaltschaft waren schneller als der Jude Rabstein trotz seiner talmudischen Gerissenheit. Sie packten den Fremdrassigen beim Schlafittchen und steckten ihn ins Kittchen. Damit ist nun der Jude Rabstein, der Gründer der Firma „Depo", für einige Zeit selbst deponiert.

Zu viel Juden

Im Parlament der südafrikanischen Union wurde von Dr. Malan ein Gesetzentwurf zur Beschränkung der jüdischen Einwanderung eingebracht. Dr. Malan erklärte, daß die massenhafte Einwanderung der Juden in Südafrika ein ernstes Problem sei.

Der Stürmer

Seit 15 Jahren geht der Stürmer jede Woche als Warner und Mahner hinaus in die deutschen Lande und hinaus in die Welt. Millionen Volksgenossen und viele Tausende Angehörige anderer Völker lesen den Stürmer. Durch ihn haben sie erfahren, daß es eine

Judenfrage

gibt. Wer aber die Judenfrage kennt, weiß warum das Unglück unter die Menschen kam.

Stürmerfreunde!

helft alle mit, daß auch der letzte Nichtjude erfahre, wer der Teufel ist, der das Unglück und den Unfrieden in die Welt brachte.

Gebt den Stürmer von Hand zu Hand!



(Aus der „Daily News" (Neuyork) vom 17. Dez. 1936)

Eine Delegation der Bethune-Cookman-Universität in Daytona, Florida, besucht die Mutter des Präsidenten in ihrem Heim in der East 65. Straße. Neben ihr (links) sitzt Frau Mary Bethune, die Vorsitzende der Universität. (Hieraus ersieht man, wie wenig Gewicht man in den intellektuellen Kreisen Amerikas auf die Rassenfrage legt. Ebenso wie mit den Negern verhält es sich mit den Juden. Der Uebersetzer.)

Geht nur zu deutschen Ärzten und Rechtsanwälten!

Jude mißhandelt Hitlerjungen

Lieber Stürmer!

Bei uns in **Salmünster** (Hessen-Nassau) hat sich ein Vorfall zugetragen, der die ganze Oeffentlichkeit in helle Empörung versetzt hat. Es war in den letzten Tagen des November 1936. Eine Anzahl uniformierter Hitlerjungen ging nach Schluß des Dienstes an dem Laden des jüdischen Kaufmannes **Leopold Neuhaus** vorbei. Einer der Jungen blieb stehen und betrachtete die Waren, die im Schaufenster des Juden ausgestellt waren. Plötzlich kam der Jude herbeigestürzt. Er packte, ohne irgend eine Veranlassung zu haben, den Hitlerjungen von rückwärts und warf ihn auf den Boden. Dann schleifte er ihn in seinen Laden hinein und verschloß die Türe. Aus dem Geschäft klangen die Hilferufe des vom Juden mißhandelten Hitlerjungen. Dann warf man ihn aus dem Laden wieder hinaus. Der jüdische Handlungsgehilfe **Nußbaum** schrie ihm nach: **„Ich werde dir alle Rippen kaputt schlagen und deinen Kameraden auch! Das kannst du ihnen sagen!"** Der Hitlerjunge war am Kopf und an den Knieen verletzt. Er erstattete sofort Meldung. Der jüdische Kaufmann **Neuhaus** und sein Handlungsgehilfe **Nußbaum** wurden daraufhin sofort verhaftet.

Lieber Stürmer! Im Ausland schreibt man immer, es ginge den Juden in Deutschland schlecht. Daß dies nicht wahr ist, zeigt der Vorfall in **Salmünster.** Im Gegenteil! Es gibt schon wieder viele Juden, die glauben, die Zeit wäre schon wieder da, wo „ihr Weizen" blüht. Daß allerdings ein Jude wagt, sich an einem uniformierten Hitlerjungen zu vergreifen, das ist schon ein starkes Stück. Hoffen wir, daß der Urteilsspruch des Gerichtes dem Juden für lange Monate Gelegenheit gibt, im Gefängnis darüber nachzudenken, daß die Zeit längst abgelaufen ist, in der Fremdrassige tun und lassen konnten, was sie wollten.

H.

Sonderbare Erziehungsmethoden

Lieber Stürmer!

Sonderbare Erziehungsmethoden hat der Pfarrer **Martin** in **Riedern** eingeführt. Wenn ein Kind in der Kirche mit einem anderen schwätzte, so mußten beide dem Pfarrer je 20 Pfennige Strafe zahlen. Woher sollten aber die Kinder nun das Geld nehmen? Ihren Eltern die Wahrheit zu sagen und sie um 20 Pfennige zu bitten, dazu fehlte ihnen meistens der Mut. So kam es, daß sie keinen anderen Ausweg wußten, als ihre Eltern bei einer passenden Gelegenheit eben zu bestehlen. Der Pfarrer von **Riedern** wollte seinen Schützlingen das Schwätzen in der Kirche abgewöhnen. Er hat sie aber durch seine mittelalterlichen Erziehungsmethoden nicht nur nicht gebessert, sondern sogar verdorben. Es wäre interessant zu erfahren, wie Pfarrer **Martin** die einlaufenden „Strafgelder" verwendet hat.

O.

Judengenossen in Lossa

Lieber Stürmer!

Im schönen Thüringer Lande liegt das Dorf **Lossa.** Wir haben schon seit 2 Jahren einen Stürmerkasten und setzen unsere Ehre drein, das Volk aufzuklären. Aber es gibt immer noch Leute in unserem Orte, die noch zum Juden halten. So kaufte z. B. der Landwirt **Hugo Mötz** bei dem jüdischen Viehhändler **Friedmann** in **Buttstädt** Vieh ein. Bei dem gleichen Juden kaufte der Bauer **Alfred Fricke** ein Pferd. Ein Judengenosse ist auch der Zimmermann und Landwirt **Richard Sommer.** Das gleiche gilt für den Bauern **Hugo Kohlmann,** der sich sogar in einem Brief rühmt, daß er mit Juden Geschäfte macht. Wir haben in unserer Ortschaft auch ein Rittergut. Sein Pächter heißt **Helmut Schwartzkopff.** Auch er ist ein Judenknecht und prahlt sich damit, daß er seine Handelsgeschäfte mit dem Juden **Wachtler** aus **Erfurt** abschließt.

Lieber Stürmer! Wir sind stolz darauf, daß wir in unserem Dorf viele aufrechte, ehrliche und rassebewußte Bauern haben. Jenen Judengenossen aber, die immer noch nicht die Zeichen der Zeit erkannt haben und die immer noch vor dem Juden am Bauch kriechen, gebührt die Verachtung des ganzen Volkes.

O.

Das Kaufhaus Hilberger in Altenvoerde

Lieber Stürmer!

Damit Du wieder einmal siehst, wie Juden und Judenknechte zusammenarbeiten, will ich Dir ein Beispiel aus **Altenvoerde** i. W. erzählen. In der Mittelstraße befindet sich das Kaufhaus **Friedrich Hilberger,** auf dessen Schaufenster sich die Plakette „Einzelmitglied der Deutschen Arbeitsfront" befindet. In diesem Geschäft machen zahlreiche Nationalsozialisten ihre Einkäufe in dem guten Glauben, dadurch ein deutsches Unternehmen zu unterstützen. Was aber tut **Hilberger?** Am 5. Dezember 1936 wollten zwei Angehörige der SA. bei ihm Kleidungsstücke einkaufen. **Hilberger** hatte die gewünschte Ware nicht vorrätig. Nun stellte er den SA.-Männern einen Ausweis aus und schickte sie damit zu der Judenfirma **Alfred Mendel** in der Hofaue 52 zu **Wuppertal-E.** Er wollte also zwei nichtsahnende SA.-Männer, die in Altenvoerde fremd sind, dazu bestimmen, ihre Einkäufe in einem Judengeschäft zu machen. Und zwar in einem Judengeschäft, zu dem er selbst die besten Beziehungen hat. Wir Nationalsozialisten von **Altenvoerde** aber wissen nun, was wir von dem „deutschen" Geschäftsmann **Hilberger** zu halten haben.

Kr.

Sie machen mit Juden keine Geschäfte

14 Gastwirte aus **Zons** (Gau Düsseldorf) haben sich verpflichtet, ihre Einkäufe nur bei deutschen Geschäftsleuten zu machen. Jeder einzelne hat sich bereit erklärt, eine Buße von 50 Mark zu bezahlen, wenn er sein Versprechen nicht halten würde.

Kleine Nachrichten

Was das Volk nicht verstehen kann

Ein Judengenosse ist der Wagnerssohn **Josef Reinle** von **Dürrwangen,** Haus-Nr. 88 b. Er hat bei einem Ausverkauf des Juden **Jordan** in **Dinkelsbühl** eine ganze Anzahl von Anzügen und Mänteln mit nach Hause genommen und weiterverkauft.

*

Die Bauern **Alois Wimmer** und **Josef Gell** in **Thalberg** (Kreis Wegscheid) machen Geschäfte mit dem Juden **Plaschkos** (Frischmann) in **Untergriesbach.**

*

Der Rendant und Organist der kath. Pfarrgemeinde **Rhede** i. W., **L. Weiligmann,** kaufte bei dem Juden **E. Mühlfelder** ein Klavier.

Der Bauer **Wilhelm Oppermann** in **Aull** bei Diez a. d. Lahn betreibt Handelsgeschäfte mit Juden.

*

Die Ehefrau des Arztes **Dr. Ernst Haemisch** in **Berlinchen** (Neumark) geht zu dem Juden **Benno Drucker** in zahnärztliche Behandlung.

*

Der Bäcker und Krämereibesitzer **Johann Wagner** in **Kollnburg** (Bayer Ostmark) bezieht auch heute noch von der Judenfirma **Teller** und **Klein** in **Cham.**

*

Im Salon des Friseurmeisters **Rudolf Englisch jun.** in **Cosel** (Oberschlesien) werden Jüdinnen bevorzugt bedient. Auch die Inhaber des Konditoreigeschäftes **Poralla** in **Cosel** sind judenfreundlich eingestellt. Der Vorkosthändler **Kusch** vom Milchhäusel an der Bahnhofstraße in **Cosel** läßt seine Frau von dem jüdischen Arzt **Dr. Windmüller** behandeln und empfiehlt den Judendoktor seinen Kunden und Bekannten.

*

Die Bauern **Paul Hildemann** und **Paul Brehmer** in **Wiehe** a. U. kaufen ihr Vieh beim Juden **Friedmann** in **Buttstädt.**

*

Anläßlich des Todes des Felljuden **Berthold Linz** in **Eisenach** schickte der deutsche Kaufmann **Kurt Weber** aus der Alexanderstraße in **Eisenach** einen Kranz und eine Trauerkarte in das Judenhaus.

*

Der Zimmerer **Ludwig Trumpetter** in der Adolf-Hitler-Straße 200 zu **Freienohl** kauft bei dem jüdischen Eisenwarenhändler **Emmerich** ein.

*

Der Viehhändler **Johannes Becker** (Sally genannt) von Westenfeld im Kreise Arnsberg handelt mit dem Juden **Schürmann** aus **Werl.**

*

Der Landwirt **Karl Fischer** aus **Biskirchen** (Kreis Wetzlar) steigerte in **Obershausen** für den Juden **Moritz Menasse** in **Biskirchen** Holz ein.

*

Der Direktor der Kreissparkasse in **Züllichau,** Herr **Bode,** nimmt keine Notiz davon, wenn man ihn mit dem deutschen Gruß grüßt. Den Juden **Süßmann** aber begrüßte er dafür umso freundlicher mit „Guten Morgen".

*

Der Gastwirt **Otto Schölzke** in **Goldbach** (Kreis Soran N.-L.) läßt sich von dem Judenarzt **Dr. Mannheim** in **Sorau** behandeln.

*

Der Nichtjude **Peter Lohrey** in **Wächtersbach** unterhält Beziehungen zu den Juden **B. Grünebaum, B. Loebenberg** und **Rosenberg.** Die Frau **Schlick** aus **Wächtersbach** macht bei dem Juden **Abraham Sonn** die Dienste einer Schabbesgoja. Frau **Maria Metzler** aus **Neudorf** kauft ihre Waren bei dem Juden **Loebenberg** ein. Die Familie **Stein** in **Wächtersbach** im Höfchen steht ganz unter dem Einfluß der Juden **Rosenberg** und **Plaut.** Der Wiesenwärter **Stein** unterhält sich oft stundenlang mit dem Juden **Loebenberg.** Frau **Germann** hat für die Juden immer einen besonders freundlichen Gruß übrig. Der Bauer **Chr. Platte** endlich kauft sein Vieh ausschließlich bei Juden und macht auch sonst Einkäufe bei Fremdrassigen.

*

Der Diplomlandwirt **Dr. Böhm** in **Rückel** b. Wesermünde handelt eifrig mit dem Juden **Rosenberg** in **Eidewarden.** Der Land- und Gastwirt **Karl Heinecken** in **Maihausen** arbeitet mit den jüdischen Viehhändlern **Wulff** in **Wesermünde** und **Rosenberg** in **Eidewarden** zusammen. Judengenossen sind auch der Bauer **Diedrich Ohlsen** in **Schwegen** und die Erbhofbäuerin **Marie Wohlers** geb. **Harsen** in **Ueterlande** bei Wesermünde.

*

Der Pfarrer **Dr. Knebel** in **Kiechlinsbergen** lehnt Spenden für das WHW. ab mit der Begründung, er könne solange nichts mehr geben, bis der Stürmeranschlag verschwunden sei.

Der Metzgermeister **Valentin Schuhmacher** in **Breisach** (Baden) kauft sein Schlachtvieh bei Juden auf und schickt den Juden **Raffel Geismar** als Aufkäufer und Schmuser in das Kaiserstuhlgebiet.

*

Der Pfarrer **Götz** aus **Senden** findet am Grabe eines Parteigenossen keine Worte des Trostes für die Hinterbliebenen. Er begründet dies damit, der Verstorbene hätte in seinem Beruf als Förster seinen Herrgott mehr draußen in der Natur als drinnen in der Kirche gefunden.

*

Der Gärtner **Ludwig Siebrecht** aus **Waldau** bei Kassel **macht** Geschäfte mit dem Pferdejuden **Heilbronn** in **Kassel.**

*

Der Landwirt **Julius Hahn** in **Oberreidenbach** (Kreis Baumholder) verschacherte eine Kuh an den Viehjuden **Mendel aus Simmern.**

Treue Stürmerleser

Tausende unserer Leser haben dem Stürmer schon seit vielen Jahren die Treue gehalten. Zu jenen, die unser Kampfblatt schon seit über 10 Jahren regelmäßig beziehen, gehören:

Hans Rieß, Garmisch-Partenkirchen (Rathaus)
Horst Schulz, Erfurt-N., Hohenwindenstraße 94
Otto Schenkenbach, Adorf i. Vgtld., Gösmannstraße 39
M. Krauß, M.-Einersheim
Fr. Schüle, Ludwigsburg-Hoheneck, Neckerweihingerstraße 14
Frau Zeitler, Fürth i. B., Langestraße 18
Ewald Pretzlik, Düsseldorf, Feldstraße 141
Joseph Paur, Gend.-Hauptw. u. Stat.-Führer, **Isling** über Lichtenfels

Neue Stürmerkästen

wurden errichtet von:

Mathias Marquardt, Ziegelbach, Württemberg
Ernst Hans, Bahnhofswirtschaft, **Brake** bei Bielefeld
Landhaus **Wilhelm,** Sommerfrisch, **Pirna-Posta,** Sächs. Schweiz
NSDAP Stützpunkt **Ober-Kunzendorf,** Schlesien
Reichs-Segelflug-Bauschule 3, **Kamenz,** Sa.
DAF. Ortswaltung **Seefeld,** Pomm.
Pg. **Siegmund Kröger, Wormsdorf,** Krs. Neuhaldensleben
NSDAP. **Rehburg,** Stadt
NSDAP. Stützpunkt **Dolberg,** Kreis Beckum
Alois Haneberg, Rettenberg, Allgäu
NSDAP Ortsgruppe **Finow-Mark,** Kurmark, Dorfstraße 9
NSDAP Stützpunkt **Sinzing** bei Regensburg

Der Stürmer-Marsch

Pg. **Walter Schaarschmidt** aus **Neumarkt (Opf.)** hat einen Marsch komponiert und ihm den Namen **„Der Stürmer"** gegeben. Es handelt sich um eine vorzügliche Komposition, die bereits mehrfach in der Oeffentlichkeit und im Rundfunk aufgeführt wurde.

Achtung!

Gesucht wird der 29jährige Jude **Alfred Klein,** früher wohnhaft in der Berchtesgadener Straße 34 zu **Berlin-Schöneberg.** Er ist seit dem 18. Januar 1937 flüchtig und hat durch Scheckbetrügereien Berliner Lieferfirmen schwer geschädigt. Mitteilungen sind an das Polizeipräsidium Berlin Dienststelle D. I 6 Zimmer 918 zu richten.

Bücher aus der Zeit

(Besprechung vorbehalten)

Hermann Bredehöft: „Das siebente Jahr", 200 Seiten Preis geb. RM. 4.80. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.
A. M. Koeppen: „Das Erbe der Wallmodens", 318 Seiten, Preis geb. RM. 4.80. Hesse & Becker Verlag, Leipzig.
Georg Schott: „Die beiden Welten", 150 Seiten, Preis geb. RM. 3.—. Eher Verlag, München.
Fritz Weber: „Die Trommel Gottes", 331 Seiten, Preis geb. RM. 3.75. Eher Verlag, München.
Walter Fasolt: „Die Grundlagen des Talmud", 200 Seiten, Preis geb. RM. 3.85, brosch. RM. 2.85. Hans W. Pötsch Verlag, Breslau.
Eugen Hadamovsky: „Hitler kämpft um den Frieden Europas", 272 Seiten, Preis geb. RM. 4.—. Eher Verlag, München.

Wer den Stürmer haßt, haßt das deutsche Volk!

RM. 134.- billiger



Meyers Lexikon

das erste Großlexikon mit allen bisherigen politischen und wirtschaftlichen Änderungen seit der nat.-soz. Erhebung erscheint soeben in neuer Auflage. 300000 Stichwörter, 20000 Abbildungen und 1600 Tafeln, 12 Großbände in Halbleder statt **RM. 314.—.** (vorherig. Auflage) nur **RM. 180.-.** Wir liefern Band um Band nach Erscheinen gegen Monatsraten v. **RM. 3.—.** **Verlangen Sie ausführliche Lese- und Bildproben kostenlos und unverbindlich.**

Fackelverlag
Reisebuchhandlung
Stuttgart-N 30.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Dieses Bilderbuch gehört in jedes deutsche Haus!



44 Seiten stark, 6 farbig illustriert

einfach gebunden . . . . RM. 1.60
in Halbleinen . . . . RM. 2.—

Bestellzettel

Aus dem Stürmer-Verlag, Nürnberg, Pfannenschmiedsgasse 19/II, Postfach 392, erbitte von dem Bilderbuch

„Trau keinem Fuchs auf grüner Heid . . ."

.... Stück gebunden . . . . RM. 1.60

.... Stück Halbleinen . . . . RM. 2.—

zuzüglich 40 Pfennig für Porto und Verpackung. Betrag anbei in Briefmarken.

Name: ....

Wohnort: ....

Straße: ....

Erhältlich in jeder Buchhandlung.

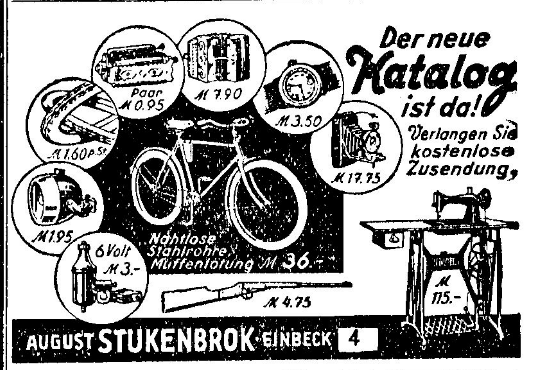
BIENENHONIG

vom erfahrenen Imker und Honigfachmann

Farbe:	Aroma:	1½	2½	4½	kg netto
Hellgold .	zart	4.45	7.20	12.–	RM. ein-
hell	mild	4.25	6.90	11.50	schließl. Gefäß
etw. dunkler	kräftig	4.10	6.65	11.–	frei Haus

bei Vorauszahlung Postscheck-Konto Dresden 2379
Nachn. 30 Pfg. mehr. 10000 freiwillige Anerkennungen

Großimkerei u. Honighandlung **Robert Isterheil, Ebersbach 210** (Oberlausitz)
Großimkerei seit 1911





Ein hübscher Lockenkopf

verschönt jede Frau! Sie erzielen eine **duftige Fülle** ondulierter, schöner und dauerhafter **Locken** durch unsere Kräuselessenz. Jahrelang erprobtes Fabrikat. Kein schädliches Brennen der Haare mehr nötig, daher größte Schonung der Haare. Flasche **zu 1.50 RM** und Porto monatelang reichend.

Fischer & Schmidt, Abt. 14, Dresden-A. 1, Marschallstr. 27

Deutsche Geschäfte in der Messestadt Leipzig



reinigt u. färbt
Leipzig N 26 Ruf 5 44 31

Das große Spezialhaus für Modewaren und Wäsche



Möbel in 3000 qm Geschäftsräumen Königsplatz 10-11
Hörig & Gose, Leipzig
Eig. Liefer-Auto - Ill. Katalog auf Wunsch



Indanthren-Haus Leipzig, Grimmaische Straße 26



führt nur indanthrenfarbige, also unübertroffen wasch-, wetter- und lichtechte Stoffe für **BEKLEIDUNG UND DEKORATION.**
Musterversand franko, gratis



Erstklassiges Spezialgeschäft
in Damen Moden

Mündliche Auskünfte



auf der Reise erhalten Sie bei den

Vereinen Creditreform

Sport-Seidler
Leipzig C 1
Ecke Nanusgasse

DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR SCHÖNE SCHUHE

Böhme
DAS HAUS DER QUALITÄTS-SCHUHE

LEIPZIG
PETERSTRASSE 4

FOTOgrafieren – so wichtig wie Lesen und Schreiben. Wir bieten: Markenapp. mit **10 Monatsraten.** ⅓ Anz. 5 Tage Bedenkzeit. Tausch alt. Apparate. Zeitschrift u. Fotowähler kostenl.
BEZEE das große Fotohaus **Leipzig C 1, C 7**

Besteck-Neuheit deutsch. Erfindergeist Jed. staunt. Liste grat. **Besteck-Frackmann,** Leipzig, Gohliserstr. 9/St.

Fleisch-Speisen in Dosen, 130 verschiedene Braten, Suppen, Gerichte liefert **Fleischwarenfabrik Görges, Leipzig C1** Preisliste Z gratis.

Inserate im Stürmer haben Erfolg



Inserieren bringt Gewinn!

Große Auswahl! Billige Preise!
Solid gefertigte

Speisezimmer Eiche, kompl., mit Ausziehtisch und 4 Polsterstühlen **259.-**
Schlafzimmer Schrank 150 cm, mit Frisierkommode, Patentmatratze und Auflag., kompl. **298.-**
Herrenzimmer Eiche, Bibliothek 150 cm, kompl. **265.-**
Küchen 6teilig **69.-**

Auch Stilzimmer bekannt billig!
In besonderen Abteilungen
Kleinmöbel / Teppiche / Kronen

Möbel-Stargardt Altes arisches Unternehmen
Berlin C 25
Prenzlauer Str. 6

Ehestandsscheine auch auswärts



Die weltberühmte **HOHNER** gegen zehn Monatsraten. Gratis großer farbiger Katalog mit üb. 100 Abb. - Alle Instrumente in Originalfarben
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MÜNCHEN
Kaufingerstraße 10





nur deutsche Wertarbeit
12 Monatsraten
Katalog kostenlos
Badische Besteckges.
Marquis & Co. K.G.
Mannheim 22

Bedeutende Erfindung! **Sommersprossen**
Heute **radikale** Beseitigung innerhalb weniger Tage. **Völlig unmerkl. f. d. Umgebg.** mit d. **neugefundenen** vollkommen **fettfreien Mattkörper FFR. 1092. Begeisterte** Dankschreiben. Pr. 20 g 3.60, 30 g 4.60 Rm. Prosp. **kostenfrei** dch. d. Erfinder: Pharmazeut Georg Starke, Hohenleipisch Pr. Sa. 175A



Horn führt nur erprobte **Weine**
Weingroßkellerei, Branntwein- und Likörfabrik
Wilhelm Horn Stadtgeschäft: **Grimmaische Str. 20** **Ruf 1 05 27**
S 3, Arndtstraße 33 / Nürnberger Str. 25 (früher Johannisplatz)

Herzleiden
wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk., Wassersucht, Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft die gewünschte Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Pckg. 2.25 Mk. in Apotheken. Verlangen Sie sofort die kostenlose Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim W 93 Wbg.

Wer will im Frühjahr ein Fahrrad kaufen?



Schreiben Sie an uns! Unser Vorschlag gefällt Ihnen.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 99

Oft verboten - stets freigegeben!
Corvin
Pfaffenspiegel
Ungekürzte Orig.-Ausg. geb. 2.85 Mk.
Die Geißler Orig.-Ausg. geb. 2.85 Mk.
Hexenprozesse illustriert geb. 6.— Mk.
Alle 3 Werke in Kassette 11.70 Mk.
gegen Monatsraten von nur **2.- Mk.**
Erfüllungsort: Halle S.
Werber überall gesucht.
Linke & Co., Buchhandlung, Abt. 250
Halle 151 Königstraße 84

Lest und verbreitet den Stürmer!

Drucksachen
rasch, geschmackvoll und preiswert nur bei
Fr. Monninger
Inh. S. Liebel, Nürnberg-A
Maxplatz 42/44
Fernsprecher 25 1 78

Im Dienst der deutschen Familie





Der beste Beweis ist wie sich ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß von vor 25 Jahren gelieferten Edelweißrädern noch heute welche im Gebrauch sind. Katalog auch über **Nähmaschinen** senden an Jeden kostenlos. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker
Deutsch-Wartenberg 705

Inserate im **„Stürmer"** haben den besten **Erfolg!**

Damenbart
lästige Gesichtshaare! Radikalbeseitigung mit d. Wurzel für immer durch neu erfundenes Enthaarungsöl und Pulver. Preis 5.- RM. Hochinteressante Broschüre u. viele Anerkennungen sendet kostenlos **Dr. E. Günther & Co. Rudolstadt Th. Sedanpl. 3**

Ingenieur-Akademie Seestadt Wismar
Staatlich anerkannt
Luftfahrzeugbau
Maschinenbau · Kraftfahrzeugbau
Elektrotechnik · Ziegeleiwesen
Leichtmetall-Ing.

Anzug-Stoffe
billig! Ab RM **7,80** p. m erhalten Sie unsere bekannten Woll-Qualitäten in Kammgarn und Cheviot, bis zum besten Aachener Feintuch. Viele schöne Muster nur an Private frei hin und zurück ohne jeden Kaufzwang.
Aachener Tuchversand M. Reiners, Aachen 10

„Dezetten" = „Eindosen" in
DZ
„Dauer-Dosen" ist **sicher** und gut. Fragen Sie Ihren Händler — sonst DZ Leipzig, Goethestr. 7

Anzeigentexte gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur deutliche Schrift garantiert fehlerfreie Wiedergabe!

Der Wächter Ihres Schlafs

Was geht in Ihrem Mund vor, während Sie schlafen? Bakterienheere tummeln sich darin und wollen Ihre Zähne zerstören. Man muß etwas dagegen tun: Vor dem Zubettgehen Chlorodont, das hilft gründlich. Chlorodont ist der Sturmtrupp, der die feindlichen Bakterien hinwegfegt. Chlorodont arbeitet für Sie, während Sie schlafen.

14 Tage Sprachunterricht

nach der bewährten Methode
Toussaint-Langenscheidt
vollständig kostenlos!

Kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung erforderlich. — Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. — Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach studiert und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es; Versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf, zum Abonnement oder dergleichen ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg 382.

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der im „Stürmer" angebotenen Probelektion der .... Sprache, kostenlos, und unverbindlich

Name: ....
Beruf: 382
Ort u. Post. ....
Straße: ....

Angemessenen Versicherungsschutz bietet Ihrer ganzen Familie bei niedrigem Beitrag

die Krankenunterstützungskasse

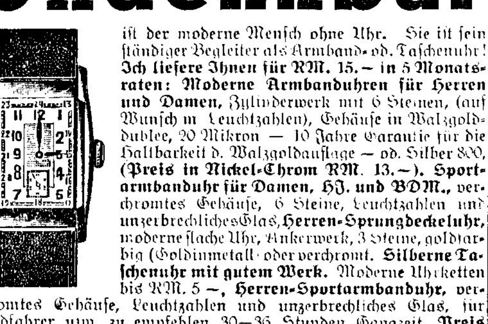
Nothilfe

Kein Krankenschein
Keine Krankenkontrolle
Freie Arztwahl

Deutscher Landwirte, selbständiger Gewerbetreibender, sowie Angehöriger sonstiger Berufe V.a.G.

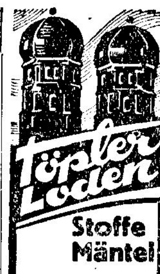
Auskünfte erteilen die Hauptverwaltung: Mannheim, Carolastraße 9–13, Fernruf 43755 und die Landesgeschäftsstellen!

Undenkbar



ist der moderne Mensch ohne Uhr. Sie ist sein ständiger Begleiter als Armband- od. Taschenuhr! Ich liefere Ihnen für RM. 15.– in 5 Monatsraten: Moderne Armbanduhren für Herren und Damen, Zylinderwerk mit 6 Steinen, (auf Wunsch m. Leuchtzahlen), Gehäuse in Walzgolddublee, 20 Mikron – 10 Jahre Garantie für die Haltbarkeit d. Walzgoldauflage – od. Silber 800, (Preis in Nickel-Chrom RM. 13.–). Sportarmbanduhr für Damen, HJ. und BDM., verchromtes Gehäuse, 6 Steine, Leuchtzahlen und unzerbrechliches Glas, Herren-Sprungdeckeluhr, moderne flache Uhr, Ankerwerk, 3 Steine, goldfarbig (Goldimmetall) oder verchromt. Silberne Taschenuhr mit gutem Werk. Moderne Uhrketten bis RM. 5.–, Herren-Sportarmbanduhr, verchromtes Gehäuse, Leuchtzahlen und unzerbrechliches Glas, für Radfahrer usw. zu empfehlen 30–36 Stunden Gangzeit, Preis RM. 12.–. Sport-Armbanduhr für Flieger, Militär, Auto- und Motorradfahrer in Chrom, mit leuchtenden Zahlen. Ankerwerk, 15 Steine, RM. 20.–, in 5 Monatsraten. Wasserdichte Sport-Armbanduhr in Chrom, mit Metallarmband, bruch- und stoßsicheres Werk, staubdicht, mit Leuchtzahlen, Ankerwerk, 15 Steine, RM. 40.–, in 6 Monatsraten. Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen und Garantie. Gute verstellbare Metallarmbänder für Herren RM. 3.–, für Damen (auch Gliederarmbänder) RM. 3.50

H. Gladisch, Berlin-Niederschöneweide 80.



Stoffe Mäntel

Herren- u. Damen-Mäntel schon ab 18.50

Nachnahmeversand. Nichtentsprechendes wird kostenlos umgetauscht oder Geld zurückbezahlt.

Katalog und Muster gratis! Schreiben Sie mir bitte!

OttoTöpler

Herren-, Knaben-, Sport- und Trachtenkleidung

München 76, Färbergraben 9

Kleinanzeigen aus dem Reich

Kurzschrift brieflich lernen ist sehr leicht!!! Dieser Beweis: Der Landarbeiter [...] in 8 Wochen Unterricht einwandfrei einen 1000-Silben-langen Brief in 10 Minuten! Spielend, bequem zu Hause, schnell und unabhängig richtig lernen Sie die neue amtliche „Deutsche Kurzschrift" bei [...]. Fordern Sie kostenlose Probebriefe an.

Kurzschriftschule Berlin-Pankow 79

Graue Haare erhalten Jugendfarbe d. einf. Mittel. Garantie! Viele Dankschreiben! Auskunft gratis! Fr. A. Müller, München G 260 Alpenrosenstr. 2

Bei Haarausfall Rat und Auskunft John Hart Brittain G. m. b. H. 52 Berlin W 35

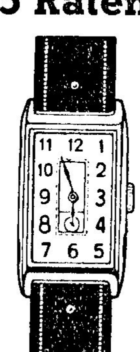


Graue Haare sind in 8 Tagen naturfarb. durch „Wico-verstärkt". Fl. 90 Pf. portofrei (Nachnahme 30 Pf. mehr) O. Blocherer, Augsburg 8/47



Jeden Tag das gute **Hildebrand-Mehl**

Für 12.– in **5 Raten**



Jeder Leser d. mir schreibt erhält sofort für 12.– in 5 Monatsraten diese modern.gutgehende Armbanduhr f. Herren o. Damen. Formschöne Chrom-Ausführung mit schmuckem Lederband. Höchstzulässige **Garantie** Kein Risiko, da Rücknahme bei Nichtgefallen! H. A. Rabe Celle M 4



Matt und nervös? Abgespannt, elend? Öfters Herzklopfen u. Atemnot? Dann „Herzkraft" nehmen. Das Herz wird gekräftigt, Sie werden beschwerdefrei. Flasche 2.70, in Apotheken.

Schwäche. verzagt. d. Männer heilbar. 25 Jhr. Erfahrung. Erfolg überrascht. Aufklärschrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto. Unverbindl. Chemiker Kaesbach. Berlin-Wilmersd.125 Postfach 2.

Nichtraucher in 3 Tagen für immer durch **RADIKAL**-Entwöhnung / Preis: M 2.90 franko, Nachn. M –.35. Erfolg garant. POSTEI-VERSAND NÜRNBERG W 4 Schreyerstraße Nr. 21

Nicht-Raucher in 1 bis 3 Tagen für immer durch Ultratuma-Gold Geringe Kosten. Prospekt frei. E. Conert, Hamburg 21 N.

Nikotin vergiftet d. Körper. Werdet Nichtraucher ohne Gurgeln. Näh. fr. Ch. Schwarz Darmstadt 672 Heidelb.91B

Raucher werden in 2 Tagen **Nichtraucher** für immer durch **TABAKEX** 28 Seit.-Heft kostenlos LABORA-Berlin SW29 B7



Billige Ferkel! Ferkel 60–65 Pfg. das Pfund. Läufer 48 Pfg. das Pfund leb. Gew. ab hier geg. Nachn. J. Fackl Osnabrück, Postf. 274

Liefere **Bruteier und Eintagsküken** Preisliste kostenlos! W. Niewöhner Wiedenbrück/W 23

Blumenpracht auf Balkons, Veranden Fenstern mit Schnell's weltbekannten Gebirgshängenelken. Prachtkatalog auch über Rosen sowie andere Blumenpflanzen und Sämereien gratis u. franko. Reelle Ware. Altes Geschäft. Gebhard Schnell, Versd.-Gärtnerei, Traunstein 403 (Bayern)

Edelrosen in prachtvollen großbl. Sorten mit Namen.

10	St. Mittl. Wahl	2.50
10	„ I. Wahl	3.20
10	„ Friedhofsrosen	3.75
5	„ Polyantharos.	3.50
5	„ Kletterrosen	2.90
5	„ Pfingstrosen	2.80
10	„ Knollenbeg.	1.50
10	„ Gladiolen	–.60
5	„ Edeldahlien	1.90
5	„ Schnittstauden	1.75
5	„ Edelnelken	1.10
25	„ Monatserdbeer.	1.25

Garantie für gute Ankunft. Viele Anerkennungen. Gartenkatalog „Alles für den Garten" frei. Nachn.-Versand. Gärtnerei Horstmann Elmshorn 58

Drahtgeflecht 50m aus feuerverz. Draht 75 mm weit, 1mhochholten RM. 4.80, Drahtzäune, in allen Abmessungen. Preisliste gratis. Arnold Hönerbach Drahtgeflecht-Fabrik Mannheim 29

Weimar Hochschulen Bau, Kunst, Handwerk

Weiß- u. Rotweine

1935er Weißwein nat. 55 Pf.
1935er Weißwein gez. 60 „
1936er Weißwein „ 55 „
1936er Rotwein „ 55 „

Der Versand erfolgt ab Station per Nachnahme Vorkasse 2% Nachlaß. Die Fässer leihweise. Pg. Peter Huxel III Weinbau, Wintersheim Kr. Oppenheim (Rhh.)



30 Jahre Vers. Verp. frei

Elf von St. Pauli

2 Dos. Bismarckheringe, 2 D. Brather., 2 D. Gelleeher., 2 D. Kronsard., 1 D. Fettb. i. T.-Tunke, 2 D. ca. 50 Gabel-**Rollmops** 11 Dos. i. cu. 5 kg 3.95 Pak. ab Altona E. NAPP, Altona 20 Fab. ca. 50 neue Salzfettheringe 2.50 ℳ

Kaffee frisch geröstet **Werbepaket** 3 Sorten 1½ kg zur Probe RM 6.20 frei Haus per Nachn. **Tangermann's** Kaffee-Groß-Rösterei Hamburg 23 A 3

Kaffee frisch, kräftig, z. Probe, 1 Kilo RM. 4.16 oder 4.40, 4.80, 5.20 frei Haus Nachn. **RobertSchwang** Hamburg 1 St Alsterdor 1

Pflaumen-Mus aus Trocken-Pflaumen u. Zucker 5 kg-Eimer 3.– 12½ kg-Eimer 7.50 Emaille-Eimer 14½ kg M 5.40 14½ kg M 8.65 ab hier über 30 Jahr Erich Henkel, Magdeburg 359

Herrl. schmeckt Treller-**Pflaumenmus** aus getrockn. Pflaumen, mit Zucker eingedickt. Bei Nichtgef. Zurücknahme 5 kg-Post-Eimer . . 3.30 ab hier unter Nachn. Märtens & Co. Magdeburg N 114

Ihre Existenz General-Vertreter als dortiger Bezirksleiter für genialen, leichten, schnell absetzbar. Artikel. Hoher Verdienst, Ort und Beruf gleich. (Kostenlose Anleitung.) Event. Kraftfahrzeug-Stellung. Arthur Kettner Crossen (Oder)

Vertretungen

Dauerverdienst: täglich acht RM. Melchelt, Breslau 5 Schließfach 36.

42 50 wöchentlich Angebot gratis! DROGAHL Göttingen 22



in Gr. 42-46 erhalten Sie dieses wirklich schöne Strickkleid m. weißem Kragen u. Schleife. Sehr gute Qualität. Farben: dunkelblau, hellblau oder bordorot. Größen: 48und 50 Preis 5.40. Verlangen Sie den neuesten großen Katalog! Auch Sie werden staunen, wieviel man spart durch den Bezug vom Versandhaus

Trifels Lambrecht Pfalz Nr. 80

Oberhemd m. Kragen — Sehr flott! — dazu 1 mod. Binder 3.95



aus Mako-Popelin modern gemustert, gute Verarbeitung und Paßform. Bevor Sie bestellen, verlangen Sie gratis Qual.-Prob. u. Katalog über 300 Artikel von der Wäschefabrik **FIX & CO.** Fürth i. B. Nr. 7



Versenden wir **Herren- und Damen-Stoffe** meterweise an Private zu vorteilhaften Preisen. – Fordern Sie Muster franko **Lehmann & Assmy** Spremberg 73 Tuchfabrik und Versand eig. u. fremder Fabrikate

Stottern u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 16K

Teppiche jedes Muster jede Farbe jede Größe jede Preislage bis zu 10 Monatsraten

Qualitätsware vom größten und leistungsfähigsten Teppich-Versand in Deutschlands Teppich-Zentrum vorteilhaft. Umtauschrecht Ehe-Darlehensscheine. Über 1000 Anerkennung. und 1000e von Nachbestellungen. Muster u. Katalog umsonst. **Teppich Oraet** Oskar Oraet Teppichstadt Oelsnitz i. V. 26



bekannt gut u. doch billig. – Mustersendung portofrei. Verlang. eig. u. fremd. Fabrik. Tuchfabrik Waldhausen Aachen 13 Gegründet 1850

Das kleine Rechenwunder!



für Addition, Subtraktion, Multiplikation Division (auch durcheinander bis z. 10 Million. Meine Taschen-Rechenmaschine ist eine unentbehrl., unfehlbar arbeit. vollwert. Rechenmasch. f. jed. rechnenden Mensch. Spielend leichte Handhab. RM. 3.25 u. Nachn. Bei Nichtgef. Zurückn. W. Garnier, Hannover 82 Friesenstraße 21



35 Jahre bewährt. 60 versch. Modelle. Frachtfrei. Neuheiten: Gabel-u. Sattelstütze m. Schwing-Federung. Fahrräder v. M 29.- an. Zubehör billigst. Katalog gratis. **Franz Verheyen** Frankfurt a. M. 77

Schon für diesen geringen Anzahlg. und 24 Monatsraten zu nur RM 7.20 Mk. erhalten Sie d. erfolgreiche Erika Ein Werk-Stück fürs ganze Leben

Herm. Hummel München M 2 Neuhauser Straße 20

Auch Sie sind unbedingt zufrieden mit meinem Füllfederhalter in neuester Ausführ. Durchsichtiger, unzerbrechl. großer Tintenvorratsraum. Füllen durch einfaches Vor- u. Zurückschrauben des Saugkolbens. In schwarz oder herrl. marm. Farb. lieferbar. Preis nur RM. 1.95 u. Nachn. Mit Ihr. eingr. Namen 25 Pfg. mehr. Nichtgefall. Zurückn. Füllhalter Garnier Hannover 40. a. Friesenstraße 21

Gratis **Bücher** katalog 136 Seit. über Bücher aller Art auch Berufsbücher Urano-Verlag 556 Frankfurt a. M. 1

Alle Bücher gegen kleine **Teilzahlungen** ohne Aufschlag Katalog umsonst! Werber gesucht **Karl Block** Berlin 19, Lindenstr. 38

Versilberte Bestecke in bekannter Qualität gegen bequeme Teilzahlg. Fordern Sie unverb. Katalog. Stahlwarenfabrik **GEBR. KRUMM** SOLINGEN 77

Porzellan Markenfabrikate Bestecke Zahlungserleichterung. Fordern Sie Katalog. **JÖKEN, ESSEN** Liebig-Str. 78



liefert 8 Tage zur Ansicht! Garantie Fahrr. mit Freilauf 28,– mit Muffenlötg. und Komplettfreil. 35,– Garantie-Ballonräder Aussenmuffen, Keil- oder Glockenlag., Hochglanz-Emaille, Chrom-Dynamo-Lichtanl., Glocke, Pumpe, Schloss, Gepäckträger u. Herren u. Damen 46.– Nähmaschin. 85, 95, 125 **Machnow** G. m. b. H. BERLIN Weinmeisterstr. 14 Versand direkt an Private Katalog 1937 gratis

10 Pfg. tägl. zahlb. monatl. 1/5 Anzahl. Katalog frei. Anerkannt Gut-Billig **Hans W. Müller** Ohligs 151



Ein stabiles Herrenrad m. elektr. Lampe »Barke« RM. 40.– Zahlungserleichtrg. Katalog gratis. **E.&P. Wellerdiek** Fahrradbau Brackwede-Bielefeld Nr. 7

Sind Magen, Darm und Leber in Ordnung? Es gibt ein billiges, einfaches und natürliches Mittel (kein Tee, keine Medizin), das schon viele Menschen bald wieder schaffensfroh machte. Viele Anerkennungen. Verlangen Sie kostenl. Auskunft v. Laboratorium Lorch, Lorch 15, Württ.

Biosalzmilk für Zahnpflege wirkt reinigend, desinfizier. heilt wunde Zahnfleisch, festigt lockere Zähne, löst den schädl. Zahnstein und ist angenehm sowie sparsam im Gebrauch. Flasche 0.50. Hersteller Georg Daron, Braunschweig Kl. Leonhardstr. 4

Dieses fesche Modell in schwarz Samt kostet in den Größen 36-42

2.95

Garantie: Umtausch oder Geld zurück. Nachnahme-Versand. Prospekt kostenfrei Schuh-Versand **PÖHLMANN** Nürnberg A 50

Zwiegenäht 16.50, 18.50, 19.50 Ski-, Berg-, Marschstiefel Für Ski Sonderkatalog Pracht-Katalog umsonst Versand n. auswärts.

Ludwig Röger NÜRNBERG-A Trödelmarkt nur 10

Nur 5.– RM monatlich aus **Fürth der Stadt der Spiegel**

FLUR-GARDEROBEN echt Eiche od. Schleiflack, auf Teilzahlung, monatlich RM 5.– oder gegen Kasse. Herrliche Modelle von RM 25.- bis RM 95.– franko. Verlangen Sie gleich farbig illustr. Katalog gratis. Jos. Koch, Fürth i. B. 45



Erstkl. dauerhafter **HANDWAGEN** Eiche, Esche und Buche, 100 cm lg., 5 Ztr. Tragkr., Mk. 18.- fr., Kastenwag. m. Spannk. Mk. 2.- mehr. Liste frei! Nichtgefall. Zurücknahme. **Aloys Abel** Wagenfabrik Borsch-Geisa (Rhön) 42

GUMMI-Pelerine 5.50 für alle Berufe absolut wasserdicht in Gummi in grau Illust. Katalog gratis. Umtausch od. Geld zrck. **GUMMI-MEDICO** Nürnberg A 27

Jed. Stürmerleser, der sich ein Photoapparat wünscht, best. ihn b. **Photo-Gichwind Altenstadt a/Iller** Günst. Teilzhlg.: Anzahlg. RM. 8-10, Rest in 3-6 Monatsrat. Bei Nichtgef. Geld zurück

HOHNER Handharmonikas kl. Monatsr. v. Spezialist. **Musik-Lang** Friesenheim, Bd.

Alle Musikinstrumente — Emil Hartung, Erlbach i. Vogtl. 7

Kauft nur bei unseren Inserenten!

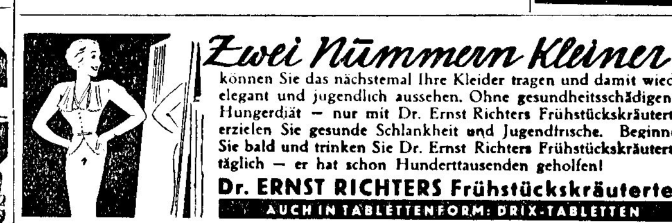
Musik-Instrumente für Orchester, Schule u. Haus, Reparaturen. C. A. Wunderlich, gegr. 1854, Siebenbrunn (Vogtland) 219 Kataloge frei.

Waffenscheinfreie Pistolen aller Art. Karabiner, Luftgewehre Luft- u. Signalpistolen billigst! Katal. fr. Waffen-Versand-Haus Waffenstadt Suhl/V. 121

Leder-Jacken n. Maß Katalog frei Ledern. Werk Reutlingen 70

Die Briefmarken des Dritten Reiches. Ein 48 Seiten starkes, in Leinen gebundenes Album für sämtl. seit d. Machtübernahme ausgegeb. Postwertzeichen. Das Album enth. bereits ca. ⅔ der seit 1933 verausgabten Briefmarken, einschl. Gedenkserien usw. Preis des Albums einschl. Mark. RM. 9.80 u. Porto. H. E. Sieger, Lorch (Württbg.) Postsch. Stuttgart 4562. Reichsb.-Girokto.: Schw. Gmünd.

Deine Anzeige gehört in den Stürmer



Inserieren bringt Gewinn

Das Frühjahr naht!

und damit die Zeit der allgemeinen Ermüdungserscheinungen. Entschlacken Sie jetzt Ihren Körper und führen Sie ihm gleichzeitig neue Aufbau- und Antriebstoffe zu. Nehmen Sie jeden Morgen eine Messerspitze Heidekraft. Seit über 7 Jahren gehen uns täglich viele Anerkennungsschreiben zu. So äußert sich u. a. Frau Anna Echtermann, Bonn, Adolfstr. 10, am 19. 3. 36: „Ich war müde und abgespannt, hatte ein schlechtes Aussehen. Seitdem ich Heidekraft nehme, bin ich ein ganz anderer Mensch geworden. Fühle mich wohl, habe guten Appetit und kann gut schlafen, sehe frisch aus." Heidekraft, bestehend aus 27 Kräutern und Erdsalzen, fördert Verdauung, Stoffwechsel, Säftekreislauf, Drüsenfunktionen, Nervenleitungen. Originalpackung RM. 1.90, Doppelpackung RM. 3.50, zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraft



2 Stürmer-Nummern erhalten Sie gratis zugestellt, wenn Sie uns rechtzeitig nachstehenden Bestellschein einsenden. 10

Bestellschein Unterzeichneter bestellt Deutsches Wochenblatt

Der Stürmer Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Postbestellgeld

ab: ____________________

Name: ____________________

Wohnort: ____________________

Straße: ____________________

Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Hauptschriftleitung: Julius Streicher, Nürnberg. — Schriftleitung: Karl Holz in Nürnberg. — Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Karl Holz, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsg. 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. E. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 486 000 IV. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.